

Pränumerations-Preise:

Für Nord:

Jahrespreis	14 fl. — kr.
Halbjährig	7 " — "
Starteljährig	3 " 50 "

Mit Postversendung:

Jahrespreis	16 fl.
Halbjährig	8 "
Starteljährig	4 "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:
Die 5-spaltige Petitzeile ober-deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. öst. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:
Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate
übernehmen auswärts die Herren **Haasensteln & Vogler** in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Bielefeld; die **Jäger'sche Buchhandlung** in Frankfurt a. M.; **A. Schulz & Comp.** in Leipzig und **A. Oppelt** in Wien.

Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittags 2 Uhr.

Telegramm der „Arader Zeitung“.

(Um 2 Uhr Nachts eingetroffen.)

Paris, 5. November. Das Resultat der Abstimmung in Paris ist: 442,000 ja gegen 49,000 nein.

Gambetta motivirt in einem Circularschreiben die Vornahme der Abstimmung, weil die Regierung die Verantwortung für den Abschluß des Waffenstillstandes nicht tragen wollte.

Arad, 5. November.

Die Friedensausichten sind leider im Abnehmen, und je mehr sich die Maschen des Netzes verengern, in welchem Frankreich verstrickt werden soll, desto mehr häumt es sich gegen das ihm drohende furchtbare Geschick und bietet die letzte, verzweifelte Kraft auf, sich des übermächtigen, mit eisernen Klauen es umfangenhaltenden Feindes zu entledigen. Auf die verächtliche Capitulation von Metz hat Gambetta in energischer Weise erklärt, daß die französische Nation dadurch in ihrem Kampfe um Ehre und Existenz sich nicht stören lasse, und auf die muthmaßlich auch in Paris bekannt gewordene preußisch-napoleonische Verschwörung hat, wie das in unserem heutigen

Extrablatt veröffentlichte Telegramm mittheilt, das Volk von Paris damit geantwortet, daß es sich gegen die Regierung, welche ihm noch zu schwach und nachgiebig schien, erhoben, sie gefangen hielt, einen Wohlfarthesausschuß ernannte und Männer der extremsten Färbung, wie Ledru-Rollin, Victor Hugo und Florens in denselben wählte. Der Pariser Nationalgarde ist es zwar gelungen, die gefangenen Mitglieder der Regierung zu befreien und Trochu bemühte sich in einer Proclamation das Volk zu besänftigen, das Endresultat aber war doch, daß eine Abstimmung für Donnerstag, den 3. d. M., angeordnet wurde, welche darüber entscheiden soll, ob die Regierung beizubehalten sei oder nicht.

Wie immer seitdem (weitere Nachrichten aus Paris stehen noch aus) die Verhältnisse in Paris sich gestaltet haben mögen, ist so viel gewiß, daß wenn auch die gegenwärtige Regierung — was übrigens noch sehr zweifelhaft — am Ruder bleibt, sie durch diese Vorgänge eher zum äußersten Widerstand, als zur Nachgiebigkeit getrieben werden wird. In diesem Falle aber wird Preußen gezwungen werden, gewaltthätig gegen Paris vorzugehen, d. h. es in einen Schutthaufen zu verwandeln. Was es damit erreichen wird, haben wir schon gestern zu erörtern versucht. Preußen würde dann wohl Paris, damit aber noch lange nicht Frankreich erobert und die Franzosen unterjocht haben; es müßte sich — da es keinen großen Krieg dann mehr zu führen gäbe — auf den kleinen Krieg einrichten, der in vielen Fällen beschwerlicher und gefährlicher als der große ist, der in einer oder zwei Schlachten entschieden werden kann, während jener ein unausgesetztes ruhe- oder auch entscheidungsloses Kämpfen und Ringen um ein Dorf, ja um eine bedeutungslose Scholle Erde, oder um Fourage bedingt. Unter solchen Verhältnissen, die unaussprechlich eintreten werden, wird auch die Zeit gekommen sein, wo Preußen seine bisherigen Siege noch theuer zu bezahlen haben und es sich wünschen wird, etwas weniger und nicht so rapid gesiegt zu haben; denn ist schon jetzt die Lage der deutschen Armee — wir wollen uns ganz milde ausdrücken — keine angenehme, wie wird es erst werden, wenn der kleine Krieg sich

immer mehr ausbreitet. Wir haben die Bedeutung eines solchen bereits gestern hervorgehoben und auf einen ähnlichen unter Napoleon I. in verschiedenen Ländern hingewiesen; wir haben dabei vergessen, auf ein weit näher liegendes Beispiel: auf Ungarn selbst, hinzuweisen. Auch unser Vaterland war in einem Verzweiflungskampfe verwickelt, war ebenfalls mit einem eisernen Gürtel umfassen und schien rettungslos verloren, dennoch hatte es sich aufgerafft und konnte schließlich nur mit der Hilfe einer zweiten auswärtigen Macht besiegt werden. —

Dies möge Preußen, möge Europa in Betracht ziehen, damit der grausamen Schlächtereien ein Ende gemacht und Frankreich Friedensbedingungen gestellt werden, die es mit Ehren annehmen könnte; denn die jetzt ihm gestellten wird keine wie immer geartete Regierung annehmen können, ohne im Innern des Landes den Keim zu einem furchtbaren Bürgerkrieg zu legen, der den Rest des noch nicht verheerten schönen Landes auch vernichten müßte.

Wir wissen wohl, daß man mit Gefühlen nicht Krieg führt und auch nicht Frieden schließt; das reelle Interesse des Siegers ist bei diesem Gefühle immer maßgebend, eben dieses Interesse scheint uns aber bei der Fortsetzung des Krieges selbst gefährdet; denn eine Million Soldaten und noch mehr wären nicht im Stande, das in seinen tiefsten Regionen erregte Land zur Ruhe zu bringen, und endlich, kann wohl Deutschland noch länger, ohne auf Jahre hinaus zurückgeworfen zu werden, seinen Handel, seine Gewerbe feiern und seine beste Jugend- und Manneskraft in aufreibenden, nunmehr nutzlosen Kämpfen schwinden lassen?

Preußen — sagen wir, wenns besser klingt: Deutschland — hat Erfolge errungen, wie sie in der Kriegsgeschichte selten verzeichnet stehen; es hat sich mit Ruhm bedeckt und den deutschen Namen geachtet, ja gefürchtet gemacht. Möge man sich damit begnügen, und nicht halsstarrig auf Bedingungen bestehen, deren Consequenzen den Ruhm dieser Erfolge am Ende doch schmälern, wenn nicht gar in Frage stellen könnten. —

Feuilleton.

Die Freimaurerei im Kriege.

Den „Daily News“ wird von einem Reisenden unterm 17. Sept. d. J. Folgendes geschrieben: Der gegenwärtige Krieg ist ergiebig an Beispielen über den Werth der Freimaurerei in gefährlichen Momenten. Bereits hat dieselbe in zahlreichen Fällen Brüdern, die sich in Gefahr befanden, das Leben gerettet, und wird ohne Zweifel während der noch übrigen Dauer des Krieges Gleiches bewirken. Zur Constaturung von Einzelfällen berichten wir Folgendes: Auf einem der Wagen, die, mit Verwundeten beladen, von Sedan kamen, befanden sich zwei Männer, deren herzlich aufmerksames Benehmen gegen einander so auffiel, daß man sich veranlaßt sah, nach der Ursache zu forschen. Sie trugen, der Eine preussische, der Andere eine französische Uniform, und obgleich Keiner von Beiden die Sprache des Andern verstand, theilten sie doch ihre Rationen, und schienen den ganzen Tag freundschaftliche Signale auszutauschen. Ihre Geschichte war eine sehr einfache. Der Preusse, ein Officier im Alter von 35 Jahren, mit einem harten, ernsten Gesichte und starkem Schnurrbarte, hatte auf dem Schlachtfelde den mindestens 12 Jahre jüngeren Franzosen getroffen, der von zwei Kameraden unterstützt wurde. Der Kampf führte die Letzteren bald an eine andere Stelle, während der übrig gebliebene Franzose und der Preusse einander geriethen. Der Erstere, bereits selbst verwundet, drang heftig auf seinen Gegner ein und verwundete ihn

schwer, worauf Letzterer mit dem äußersten Aufwande seiner noch übrigen Kräfte sich auf den Franzosen warf und im Begriff war, ihm den Todesstoß zu versetzen, als der so schwer bedrohte Officier seinem Besieger hastig ein Zeichen machte. Raum war dies geschehen, so ließ der Preusse das Schwert sinken; Verhandlungen waren zwischen Beiden unmöglich, sowohl wegen der Verschiedenheit der Sprache, als auch wegen des tobenden Lärmens der Schlacht; überdies waren Beide derart vom Blutverlust geschwächt, daß sie bald bewußtlos nebeneinander niedersanken.

Einige Stunden später wurde Beiden ein schreckliches Erwachen zu Theil. Sie fanden sich unter einem Haufen von Todten und Verwundeten, fern von aller menschlichen Hilfe. Glücklicherweise waren jedoch ihre Wunden derart, daß sie nicht verhindert waren, sich gegenseitig einige Erleichterung zu verschaffen. So waren die beiden Kriegsmänner, die sich als Feinde gegenüber gestanden waren, jetzt beschäftigt, einander Liebesdienste zu erweisen und die Freundschaft zu befestigen, die auf so merkwürdige Weise begonnen hatte. — Endlich kam Hilfe; ein Arzt näherte sich ihnen, und diesem erzählten sie, was unsere Leser schon errathen haben, daß sie Freimaurer seien und einander als solche erkannt hatten. Sie baton bringend, daß man sie beisammen lasse, und der Arzt, welcher nicht Militärratzt war, sondern der segensreichen Genfer Gesellschaft angehörte, sorgte um so bereitwilliger für die Erfüllung dieser Bitte, da er selbst Freimaurer war. So hatten sich mitten unter den Gräueln des Krieges zwei Mitglieder eines geheimnißvollen Bundes im Einverständnis der Weisheit und brüderlichen Gesinnung zusammengefunden! —

Ein anderes Beispiel maur. Entgegenkommens wird aus Iges berichtet, wohin die französischen Gefangenen nach der Capitulation von Sedan gebracht wurden. Dort war sehr schlecht für ihre Verpflegung gesorgt. Unter den Gefangenen waren Manche, die ihre Befreier mit ihrer Zugehörigkeit zum Maurerbunde bekannt machten, freilich vergebens, da ihre Zeichen von den Uneingeweihten nicht verstanden wurden; um so zahlreicher waren die kleinen Annehmlichkeiten, deren sich Diejenigen erfreuten, die das Glück mit Maurern zusammenführte. Hier reichte ein behäbiger Soldat einem Gefangenen seinen wollenen Rock, einen Theil seiner Rationen einem Andern; dort öffnete sich der Mund eines sonst schweigsamen Deutschen, um einem gefangenen Franzosen zu sagen: Du bist mein Bruder, obgleich ich mit Dir gekämpft habe; Du leidest durch Hunger und Kälte und ich muß Dir helfen, denn Du würdest es auch für mich thun. „Es ist unmöglich, wenn man sich unter die Truppen mengt, besonders nach einer Schlacht“, bemerkt das genannte Blatt, „ohne von ähnlichen Beispielen maur. Liebeswerke zu hören. Die Maurer selbst sind sehr stolz auf ihren Bund, und auf die Weise, in welcher dessen Principien, wie sie sagen, über die blutige Praxis des Krieges sich erhoben haben. Dennoch müssen auch diese brüderlich verbundenen Männer im Kampfe auf einander losfahren, und einander zerfleischen — so will es der Krieg, obgleich Louis Napoleon und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen beide Maurer sind und zwar hohe Grade in der Maurerei bekleiden.“

Zur Situation.

Wien, 4. November.

Die Situation wird mit jedem Tage unerquicklicher, und nach den vielen Wandlungen, die wir in unserem Staatsleben bereits erfahren haben, ist nicht abzusehen, wohin politische Exaltationen führen sollen. Wenn eine Beilegung unserer staatlichen Wirren möglich ist, so bietet sich diese Möglichkeit nur im Wege des Compromisses dar, und von diesem Gesichtspunkte können wir es nur beklagen, daß bei den verächtlichen Tendenzen der Regierung dieser Weg gemieden wird, und daß extreme Richtungen sich geltend machen wollen, ohne die Bürgschaft für die endliche Consolidierung unserer verfassungsmäßigen Zustände bieten zu können. Ohne diese Consolidierung bleibt Alles, was wir unternehmen, bloßes Stückwerk, ist an ein Durchgreifen all der Reformen, deren auch unsere Staatswirtschaft bedarf, leider nicht zu denken.

Durch eine lange Reihe von Jahren zehrt der staatsrechtliche Habitus an dem Marke der Monarchie und reibt unsere besten staatsmännischen Kräfte auf; ein Ministerium löst das andere ab, und keines vermag Angesichts der Wünsche der Reichsbevölkerung den inneren Frieden begründet zu sehen, mit voller Befriedigung auf seine Thätigkeit zurückzublicken, und sich zuzugestehen, daß es dem angestrebten Ziele näher gekommen.

Im Gegentheil werden wir gewahr, daß die den Völkerausgleich anstrebenden Staatsmänner von ihren Zielen abgedrängt werden und daß die Personenzfragen und allerhand Ministerlisten leider wieder die Situation beherrschen.

Unter solchen Umständen vermag auch der verfassungsmäßige Apparat nicht mit jener Ruhe und Sicherheit zu arbeiten, welche so dringend nötig ist, um die Gewähr einer besseren Zukunft zu bieten und jene großen Sachfragen zu lösen, welche einerseits mit der staatlichen Sicherheit, andererseits mit der Hebung des Volkswohlstandes und mit dem Volkswohle innig verknüpft sind.

Wohin wir immer blicken, überall treten uns Sachfragen entgegen, die ihrer entsprechenden und für den Staat gezielten Lösung harren.

Finanzfragen aller Art wollen gelöst sein; die Steuergesetzgebung, welche einer dringenden Reform bedarf, wird seit 1864 von einer Parlamentsession zur andern in Aussicht genommen, sie ist aber bis heute nicht durchgeführt, obwohl der wirtschaftliche Fortschritt vielfach darunter leidet. Auf dem Gebiete der öffentlichen Verwaltung werden viele Reformen erwartet, wenige sind aber in Angriff genommen worden. Die Justizgesetzgebung steht wohl an der Tagesordnung, allein bis heute ist wenig noch geschaffen worden. Die Gewerbegesetzgebung ist kaum noch in Angriff genommen worden, und schon drängt eine andere Frage — die Arbeiterfrage nämlich — zur verfassungsmäßigen Behandlung und Lösung. Wir wollen nicht der zahlreichen Militärfragen gedenken, welche in einem geordneten, verfassungsmäßigen Staate zur Lösung gebracht werden müssen. — Thatsache jedoch ist, daß Vieles aufzuarbeiten, zu reformieren und zu organisieren ist, daß aber kein Schritt nach Vorwärts zu machen sei und daß alle jene Sachfragen, deren Lösung für die staatliche Zukunft von so immenser Wichtigkeit sind, in Folge des staatsrechtlichen Habitus nicht zur Erledigung gebracht werden können.

Kriegsnachrichten.

Arab, 5. November.

Ein telegraphischer Bericht des Special-Correspondenten der „Daily News“, vdo. Metz, 30. October, bringt nachstehende interessante Details . . .

Während der ganzen Ebernungsperiode ließ sich Bazaine niemals im Lager sehen, ausgenommen bei außerordentlichen Gelegenheiten; nie in den Hospitälern, die zum Theil in einer Anzahl Eisenbahnwagons auf dem Place Royale eingerichtet sind, und kaum jemals in der Stadt. Die Civilbehörden mußten sich zu ihm stets nach St. Martin begeben. Selbst auf der Mairie hat er sich nicht ein einziges Mal blicken lassen. Selten oder nie hatte er ein Wort der Ermunterung für die Truppen. Canrobert ermunterte unwillen ihre Ausdauer und dann riefen sie: „Vive

Canrobert! A bas Bazaine!“ In der letzten Zeit durfte er es nicht wagen, so jagt man, aus Furcht vor Ermordung, sich unter eigenen Leuten zu zeigen. Die fürchterlich laze Disziplin war ohne Zweifel die Ursache der hastigen Capitulation zu einer Zeit, da noch für Jedermann für eine weitere Woche Nationen vorhanden waren.

Am Morgen des 29. starben in Montigny fünf Soldaten Hungers, während der Generalstab sich luxuriöse Mahlzeiten erlaubte. Die Preise der Lebensmittel hatten in letzter Zeit die folgenden Maximalpreise erreicht: Zucker 30 Francs per Pfund. Salz 15 Francs, ein Schinken 300 Francs, eine Kartoffel 45 Centimes, ein Zwiebel 60 Centimes. Ein kleines Ferkel, das in der Umgegend von Gravelotte gefangen worden, wurde, wie es heißt, für 748 Francs verkauft. Während der letzten fünf Wochen mußten alle Amputationen ohne Anwendung von Chloroform oder Aether vollzogen und die Wunden ohne Kohlenäure verbunden werden. Ueber 29.000 Kranke und Verwundete liegen in den Hospitälern, und 35.000 Personen starben während der Belagerung allein in der Stadt, der größere Theil wegen Mangel gehöriger Pflege.

Als die Uebergabe bekannt wurde, war die Bevölkerung wüthend. Die Nationalgarde weigerte sich, die Waffen zu strecken, und am 29. v. M. Nachmittags erschien ein Dragoner-Capitän an der Spitze einer Truppenabtheilung, welche schwur, sie wolle eher sterben, als sich ergeben, während Albert Collignon, der Redacteur eines ultra demokratischen Tagblattes, des „Journal de Metz“, auf einem Schimmel reitend, eine Pistole abfeuerte und sie ermahnte, einen Ausfall zu wagen und Tod oder Sieg zu suchen, um der drohenden Schande zu entgehen. Ihm folgte hinterher eine Dame, die Marseillaise singend, was fürchterliche Aufregung verursachte.

Die Thüren der Cathedrale wurden gesprengt und fast die ganze Nacht hindurch die Sturm- und die Todtenglocke geläutet. General Coffiniers, welcher erschien, um die Menge zu beruhigen, wurde mit drei Pistolenschüssen empfangen. Mit Hilfe zweier Linienregimenter gelang es ihm schließlich, den Pöbel zu zerstreuen. Aber die ganze Nacht hindurch hörte man Rufe des Schmerzes, der Entrüstung und des Schreckens. Achtbare Frauen rannten auf den Straßen herum, welche, das Haar sich ausraufend und ihre Hüden und ihren Bus zu Boden werfend, in wilder Angst laut schrien: „Was wird aus unseren Kindern werden?“ Soldaten, betrunken und nüchtern, ohne Mützen, mit zerbrochenen Säbeln, taumelten in ungeordneten Gruppen umher, schreiend, schluchzend und weinend wie Kinder. „O, armes Metz! einst die stolze der Städte! Welches Unglück! Welch unerhörte Katastrophe! Wir sind verkauft worden. Alles ist verloren! Es ist aus mit Frankreich!“ und so fort.

Die gesammte Ebernungsarmee gab gestern ihre Probrationen freiwillig zur Befestigung der französischen Kriegsgefangenen her — ein Act, der die Bevölkerung von Metz tief rührte und viel dazu beitrug, ihre Furcht zu vermindern.

Bazaine selber lehnte den edelmüthigen Vorschlag des Prinzen, alle Truppen die Waffen außerhalb der Fortificationen Angesichts der Sieger niederlegen zu lassen, ab.

Er könne, sagte er, in solchem Falle nicht für ihr Betragen garantiren.

Gestern um 4 Uhr Nachmittags kam Bazaine auf der Reife nach Wilhelmshöhe in einem geschlossenen und mit seinem Namen markirten Wagen, der von mehreren Officieren seines Stabes zu Pferde escortirt war, durch Ars.

Die Frauen des Dorfes hatten von seiner Ankunft gehört und empfingen ihn mit Ausrufen, wie: Verräther! Feigling! Schlange! Spitzbube! u. s. w. „Wo sind unsere Gatten, die Sie verrathen haben? Geben Sie uns unsere Kinder zurück, die Sie verkauft haben.“

Sie griffen sogar die Equipage an, zerstückelten mit ihren Fäusten die Fenster und würden, wären die preussischen Gen darmen nicht eingeschritten, Lynchjustiz an ihm verübt haben.“

Ueber die Waffenstreckung wird der „Kölnischen Zeitung“ aus Ars-sur-Moselle vom 30. v. Monats berichtet:

„Gestern Mittags, etwa nach 1 Uhr, begann der Ausmarsch der gefangenen Armee aus allen Thoren. Der Prinz Friedrich Carl hatte sich mit seinem Stabe und sämmtlichen Officieren mit Schärpen in großer Uniform hinter Joup an der Chaussée von Frescati aufgestellt; jedes unserer Corps blieb in seiner Stellung, die heftigste Division war zur Uebernahme der Gefangenen commandirt.“

Bazaine erschien zuerst, Allen voran ritt er an der Spitze seiner Officiere auf den Prinzen los und rebete diesen mit den Worten an: „Monseigneur, ich habe die Ehre, mich vorzustellen!“ Der Prinz

winkte ihn an seine Seite, und danach begann der Vormarsch der gefangenen Officiere und der Armee selbst, zum Theile nach den Waffen geordnet, zum Theile péle-mêle.

Die Officiere, welche ein Commando hatten, waren zu Pferde, die Uebrigen trugen ihre Waffen, da ihnen gestattet war, erst später in der Stadt dieselben abzulegen.

Mann und Pferd saßen in der That nicht aus, als habe die äußerste Noth in der Festung geherrscht. Die Uniform der Mannschaften, namentlich der Garde, erschien fast neu, besonders das Schuzeug; die Pferde waren größtentheils in gutem Zustande, doch hatten sie sich gegenseitig die Schweife abgefressen.

Sämmtliche Gefangene wurden auf die Wiesen nächst der von Joup nach Metz führenden Chaussée gebracht und durch Commandos aller Waffen in Empfang genommen und bewacht Ihre Haltung war eine würdige, und sie fiel von den gefangenen Officieren manche böshafte Aeußerung, als sie an den Unserigen vorübergingen, wie z. B.: „Fünfundzwanzig auf Einen!“ und dergleichen, denn sie sind ja bekanntlich stets der Uebermacht gewichen. Die Uebernahme der Gefangenen dauerte von 1—9 Uhr Abends.

Bazaine wurde von dem Prinzen Friedrich Carl mit der größten Auszeichnung behandelt. Manche Gefangene werden nicht mittelst Eisenbahn transportirt, sondern marschiren bis zur Grenze auf Saarbrücken, Saarlouis und Trier. Die Garde allein ist mit 80.000 bis 90.000 Mann repräsentirt, funkelnagelneu in ihren Uniformen, wie ich schon sagte, und so wohl aussehend, daß man bei der Mehrzahl vergeblich nach den Spuren langer Entbrühungen sucht. Trotzdem stellten diejenigen, denen man Brod oder Speck reichete, mit wahrem Heißhunger darüber her.“

Der „bekannte Unbekannte“, der in der Boubakischen Affaire eine so eigenthümliche und vielverdächtige Rolle spielte. Herr N., schreibt dem Londoner „Standard“:

„Ich bin nach Herzenslust verleumdet worden; was ich gethan habe, ist theils in verschiedenen Zeitungen, theils von distinguirten Personen, die ihren Namen nicht diesen Beleumdungen und falschen Interpretationen hätten leihen sollen, in Deutlichkeit worden. Ich habe nicht geantwortet, weil ich warten wollte, bis die Ereignisse mir Recht gaben. Die unglückliche Capitulation, durch welche die Rheinarmee und die Armee von Metz sich ergeben haben, gestattet mir jetzt die Antwort, denn dort lag meine Stärke: Mr. Ridgeway von Piccadilly (ein Londoner Buchhändler) wird zu Anfang der nächsten Woche eine Broschüre zu veröffentlichen beginnen, welche mein Verhalten erklärt wird. Das Publicum wird diese Affaire sich Tag für Tag entwickeln sehen: die Generale, Marschälle, Minister, Prinzen, die gekrönten Häupter, mit denen ich in Berührung kam, werden sich der Reihe nach wie Photographien präsentieren, und ich werde mich für die Injulten, denen ich im letzten Monat ausgesetzt gewesen bin, grausam rächen. Wie heißen Sie? N. oder M.“

Das wird der Titel meiner Broschüre sein.“

Das Ganze sieht mehr einer Buchhändler-Declame, als einer politischen Rundgebung ähnlich.

Wir rehen hieran einige Mittheilungen des „Journal de Genève“ über die Affaire Boubaki.

Das genannte Blatt schreibt:

„Kurze Zeit, nachdem Boubaki in England verlassen hatte, kam der Urheber der ganzen Intrigue, ein gewisser N., von Neuem nach Chislehurst, wurde jedoch in nichts weniger als schmeichelhaften Worten von Herrn Chevreau an die Luft gesetzt. Während Boubaki sich bereits in Tours befand, begab sich General Boyer, eine wegen ihrer Schlaueit und ihrer unbedingten Anhänglichkeit an Bazaine bekannte Persönlichkeit, nach Versailles, wo sein Erscheinen zu vielfachen Deutungen Anlaß gab. Handelte es sich darum, die Bedingungen der Capitulation von Metz zu regeln, oder sollte es, wie Einige vermutheten, war sein, daß Marschall Bazaine, ohne sich viel um die Regierungen von Paris und Tours zu kümmern, sich und seine Armee als die einzige effective Gewalt in Frankreich ansähe und den Gedanken gefaßt habe, mit dem Hauptquartier des Königs Wilhelm directe Verhandlungen über den Frieden zu eröffnen? Diese letztere Unterstellung wurde dadurch unterstützt, daß General Boyer, der nach London gereist ist, bis jetzt noch keine Miene gemacht hat, sich nach Tours zu begeben. Wir glauben zu wissen, daß man in dieser Stadt durch solch geheimnißvolles Gebahren ebenso neugierig wie unruhig gestimmt ist.“

Die „Neugierde“ der Herren in Tours dürfte sich jetzt schon gelegt haben, die „Unruhe“ allerdings weniger. Bemerkte muß übrigens werden, daß dieser Artikel des „Journal de Genève“ geschrieben wurde, ehe noch Bazaine capitulirt hatte.

Ueber ein angebliches Complot in Versailles gegen den König von Preußen, das uns auch telegraphisch

signifizirt wurde, begegnen wir in der Prager „Politik“ einem Privattelegramm aus München folgenden Inhalts:

„Laut einem Privatbriefe des Generaladjutanten des (bayerischen) Kriegsministers von Prankh, vom 30. October aus Versailles, wurde in dem Hauptquartier des Königs unter der dertigen Bürgerschaft eine Verschwörung gegen Bis marck und Moltke entdeckt, in mehreren Wohnungen der angesehensten Bewohner Waffen und Munition gefunden. Bei einem Advocaten wurden in seinem Schreibtische 8 Stück Dr sin i b o m b e n und in einem Gasthose eine Kiste mit klein gefertigten Raketen entdeckt. Die Feldgenossen, unter Leitung eines Polizeicommissärs, haben die betreffenden Personen in aller Stille bei Nacht arretirt und nach Magdeburg sofort sammt dem Corpus delicti abgeführt. Außerdem wurden noch viele andere Bewohner von Versailles verhaftet und in Untersuchung gezogen.“

Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Der „Pr. Staatsanzeiger“ erklärt übrigens officiell, daß weder auf den König, noch auf R o n e n ein Attentat stattgefunden habe.

Ein Armeebefehl des Königs von Preußen.

König Wilhelm hat nachstehenden Armeebefehl erlassen:

„Soldaten der verbündeten deutschen Armeen! Als wir vor drei Monaten ins Feld rückten gegen einen Feind, der uns zum Kampf herausgefordert hatte, sprach Ich Euch die Zuversicht aus, daß Gott mit unserer gerechten Sache sein würde. Diese Zuversicht hat sich erfüllt. Seit dem Tage von Weißenburg, wo Ihr zum ersten Male dem Feind entgegen tratet, bis heute, wo Ich die Meldung der Capitulation von Metz erhalte, sind zahlreiche Namen von Schlachten und Gefechten in die Kriegsgeschichte unvergänglich eingetragen worden. Ich erinnere an die Tage von Wörth und Saarbrücken, an die blutigen Schlachten um Metz, an die Kämpfe bei Sedan, Beaumont, bei Straßburg und Paris u. c.; jeder ist für uns ein Sieg gewesen. Wir dürfen mit dem stolzen Bewußtsein auf diese Zeit zurückblicken, daß noch nie ein ruhmreicherer Krieg geführt worden ist, und Ich spreche es Euch gern aus, daß Ihr Eures Ruhmes würdig seid. Ihr habt alle die Tugenden bewährt, die den Soldaten besonders zieren; den höchsten Muth im Gefechte, Gehorsam, Ausdauer, Selbstverleugnung bei Krankheit und Entbehrung. — Mit der Capitulation von Metz ist nunmehr die letzte der feindlichen Armeen, welche uns beim Beginn des Feldzuges entgegen traten, vernichtet worden. Diesen Augenblick benütze Ich, um Euch Allen und jedem Einzelnen, vom General bis zum Soldaten, Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche Euch Alle auszuzeichnen und zu ehren, indem Ich heute Meinen Sohn, den Kronprinzen von Preußen, und den General der Cavallerie Prinzen Friedrich Carl von Preußen, die in dieser Zeit Euch wiederholt zum Siege geführt haben, zu General-Feldmarschällen befördere. Was auch die Zukunft bringen möge — Ich sehe dem ruhig entgegen, denn Ich weiß, daß mit solchen Truppen der Sieg nicht fehlen kann, und daß wir unsere bis hierher so ruhmreich geführte Sache auch ebenso zu Ende führen werden.“

Wilhelm.“

Neuestes.

Berlin, 4. November. Die „Kreuzzeitung“ widerspricht der Anschauung, als wäre Paris gestattet, während des Waffenstillstandes sich zu verproviantiren, im Gegentheil scheint eine notwendige Proviandabnahme während des Waffenstillstandes hinzudeuten, daß beide Paciscenten der Meinung sind, der Friedensschluß werde während oder bald nach dem Waffenstillstand erfolgen.

Berlin, 4. November. (Officiell.) Versailles, 3. November. Mit Ausnahme des Artillerieofficiers vom Mont Valerien verhielt sich der Feind im Laufe des heutigen Tages vor Paris ruhig.

Tours, 3. November. Pariser Nachrichten vom 1. November melden: Gestern war bewaffnete Manifestation vor Hotel Ville, wo die Regierungsmitglieder gefangen gehalten wurden. Es wurde ein öffentliches Wohlfahrtscomité und Commune von Paris gebildet, worin Dorain, Ledru Rollin, Victor Hugo und Florens figurirten. — Eine Proclamation Trochu's über die Vorgänge sagt: Die Regierungsmitglieder wurden gestern durch mehrere Stunden gefangen gehalten. Abends wurden Trochu, Ferry und Arrago vom 106. Bataillon befreit; Favre, Garnier-Pages und Jules Simon blieben gefangen; erst um 3 Uhr Nachts wurde der bedauerlichen Scene durch massenhaft herbeigeeilte Bataillone und Nationalgardien unter Ferry's Führung ein Ziel gesetzt, welche das Hotel Ville räumen ließen. — Trochu wurde von der

Nationalgarde sehr beifällig begrüßt. Die Proclamationen schließt: An den heute vorgeschlagenen Waffenstillstand knüpfen sich andere Vortheile, wovon Paris sich leicht Rechenschaft geben kann, ohne sich erst zu revoltiren, und siehe da, man wirft ihn der Regierung als Schwäche, vielleicht als Verrath vor. — Heute herrscht vollkommene Ruhe. — Garnier-Pages, Pelletan und General Toussier sind in Folge erlittener Urbinden unwohl. — Samstag findet die Wahl des Maire und dreier Adjuncten für jedes Arrondissement statt.

Tours, 3. November. Ein Decret vom 2. November verordnet: Die Pariser Bevölkerung wird Donnerstag über die Frage abstimmen, ob die Regierung die nationale Vertheidigung aufrechterhält oder nicht.

London, 4. November. Es wird versichert, daß der Waffenstillstand gestern unterzeichnet wurde. Paris wird sich während des Waffenstillstandes verproviantiren dürfen. Die constituirende Versammlung wird für den 15. einberufen.

London, 4. November. Die Journale hoffen, daß die Bestimmungen des Waffenstillstandes zum Frieden führen werden.

London, 4. November. Es verlautet, daß eine officiële Warnung nach Tours gerichtet wurde, Paris vor dem Neufesten zu bewahren, da die Zerstörung unberechenbar wäre.

Madrid, 3. November. In der Cortessitzung bedauert Prim die Folgen, welche durch die Candidatur des Hohenzollern'schen Prinzen entstanden und schlägt den Herzog von Aosta vor. — Castelar beantragt, der Regierung eine Krüge zu ertheilen, weil sie ohne Ermächtigung der Cortes die Candidatur suchte. Castelar's Antrag, sowie weitere Antrag-Vorlage diplomatischer Actenstücke wurde verworfen. — Der Präsident setzt die Königswahl für den 16. November fest.

Petersburg, 4. November. Der türkische Botschafter Mustem Bey überreichte gestern sein Beglaubigungsschreiben.

Eine Correspondenz von Stambul des „Petersburger Journal“ scheint an eine Annäherung zwischen Petersburg und Constantinopel vorzubereiten.

Aufruf.

Das königl. ung. Landesvertheidigungs-Ministerium hat im Sinne des §. 42 des 40. Ges.-Art. vom Jahre 1868 und kraft des §. 17 des 42. Ges.-Art. vom Jahre 1870 die Vollziehung der Recrutirungs-Vorarbeiten für das Assenjahr 1871 aus dem Grunde angeordnet, damit in dem Falle, als die factische Deckung des Recruten- und Ersatzreserve-Contingents für das Jahr 1871 von der Legislative votirt wird, die Stellung während der durch das Wehrgesetz bestimmten Periode auf Grund genauer und verlässlicher Daten, unter Berücksichtigung der gesetzlichen Ansprüche der Parteien, sowohl für das Heer, als auch für die Landwehr mit dem günstigsten Ergebnisse durchgeführt werden könne.

Diese Vorarbeiten sind die folgenden:

- a) Die Conseription der in den Jahren 1851, 1850 und 1849 geborenen Jünglinge, welche im Jahre 1871 die drei gesetzlich stellungspflichtigen Altersklassen bilden;
b) die Verfassung und Ueberreichung der Reclamationsgesuche;
c) die Vorbereitung der Gesuche um allfällige Enthebung Derjenigen von der Präsenzpflicht, die zum stehenden Heere eingereiht werden sollten, und
d) die Lösung.

A. Die Conseription.

Die im Jahre 1871 in der ersten Altersklasse stehenden, d. h. im Jahre 1851 geborenen Jünglinge sind, ohne irgend eine weitere mündliche oder schriftliche Vorladung abzuwarten, verpflichtet, sich vom 1. bis 15. November l. J. ohne Rücksicht darauf, ob sie zur Gemeinde zuständig sind oder nicht, sich im Volkszählungsamte, behufs Eintragung in das Conseriptions-Verzeichniß, persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls sie sich die nachtheiligen Folgen der versäumten Anmeldung (Ges.-Art. XL: 1868, § 42) selbst zuschreiben hätten.

Rücksichtlich der II. und III. Altersklasse, d. h. bezüglich der in den Jahren 1850 und 1849 geborenen Jünglinge, wird die Conseription durch Rectification der gemeindeweißen Conseriptionslisten der letzt-durchgeführten Stellung bewirkt. Die in diesen beiden Altersklassen bereits conseribirten Jünglinge haben sich daher nur dann zu melden, wenn sie die Befreiung von der Wehrpflicht oder aber um Enthebung von dem in der Linie zu leistenden Präsenzdienste anzusuchen wünschen. Jedermann soll es jedoch für seine patriotische Pflicht halten, die Namen Derjenigen, die etwa bei der letzten Conseription irgendwie nicht verzeichnet worden waren, dem genannten Volkszählungs-Amte bekannt zu geben, damit sie im Falle ihrer Kriegsdiensttauglichkeit zur Deckung des Contingents

eingereiht werden und hiedurch eine um so geringere Contingents-Quote aus den heuer Conseribirten zu decken bleibe. Fremde müssen in sämtlichen 3 Altersklassen conseribirt werden.

Wer sich in einem fremden Stellungsbezirk befindet und seinen Aufenthaltsort aus besonders triftigen Gründen (z. B. als Beamter, Studirender u. s. w.) durchaus nicht verlassen darf, kann sich, auf Grund rechtzeitig eingeholter Requisition seines heimatlichen Bezirks-Oberbeamten, auch der Stellungs-Commission seines Aufenthaltsortes vorstellen. Damit eine derartige Requisition rechtzeitig geschehe, haben sich die Betreffenden selbst unmittelbar an ihren heimatlichen Bezirks-Oberbeamten und-rweit zu wenden.

B) Zeitliche Befreiung von der Militärdienstpflicht.

Die zur Begründung der Befreiungsansprüche nöthigen Befehle sind in Begleitung eines Gesuches schon bei der Anmeldung um Eintragung in das Conseriptions-Verzeichniß dem Volkszählungs-Amte zu überreichen.

Besondere Reclamations-Commissionen werden nicht activirt, sondern es steht die Entscheidung über Befreiungsgesuche in erster Instanz der heimatlichen Stellungs-Commission zu. Aus diesem Grunde wird daher der 1. nach Berari auch 2. oder 3. u. s. w. Tag der für die Stellung im Bezirke überhaupt einberaumten Frist ausschließlich zur Erledigung der Befreiungsgesuche verwendet werden.

Befreiungsgesuche und deren Befehle sind stempelfrei; für den Familien-Auskunftsbogen darf höchstens der Betrag von 2 fl. gefordert werden.

Zeitliche, das ist bis zur nächsten Stellung gültige Befreiungen können einzig und allein nur aus Familien-rückichten beansprucht werden; denn vom Eintritte in das Heer (Kriegsmarine) sind nach §. 17 des Ges.-Art. XL: 1868 nur befreit:

- 1. Der einzige Sohn, oder in dessen Ermangelung der einzige Schwiegersohn eines erwerbsunfähigen Vaters oder einer verwitweten Mutter;
2. nach dem Tode des Vaters der einzige Enkel eines erwerbsunfähigen Großvaters oder einer verwitweten Großmutter, wenn sie keinen Sohn haben;
3. ein Bruder ganz verwaister Geschwister.

Es hat jedoch nur der einzige leibliche Sohn, Enkel oder Bruder und beziehungsweise Schwiegersohn, und nur in dem Falle Anspruch auf Befreiung, wenn hievon die Erhaltung seiner Eltern, Großeltern oder Geschwister u. s. w. abhängt, und er diese Verbindlichkeit auch erfüllt. — Einem unehelichen Sohne kommt der gleiche Anspruch zu Statte, wenn von dessen Befreiung die Erhaltung seiner Mutter abhängt und er diese Verbindlichkeit auch erfüllt.

4. Unter gleichen Bedingungen sind mit dem einzigen Sohne, Enkel oder Bruder zu gleichem Ansprüche auch Diejenigen zu betrachten, deren einziger Bruder oder mehrere Brüder:

- a) in der Linie oder Reservendienstpflicht stehen (die in die Landwehr eingereihten sind daher hier nicht mitverstanden);
b) jünger als 18 Jahre sind;
c) wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu jedem Erwerbe unfähig sind.

5. Der Umstand, daß der andere oder die übrigen Enkel oder Söhne nicht mehr im großelterlichen oder elterlichen Hause, sondern in einer anderen Wirthschaft oder in einer anderen Ortschaft leben, bildet für den bei Hause verbliebenen Militärfähigen keinen Befreiungstitel.

6. Bei einzigen Enkeln werden die Schwiegeröhne der Großeltern nicht berücksichtigt.

7. Wenn die Schwiegereltern eines Wehrpflichtigen bereits verstorben sind und nur der arbeitsunfähige Großvater oder die Witwe, Großmutter der Gattin am Leben ist, hat derselbe als Enkel-Schwiegersohn keinen Anspruch auf Befreiung.

8. Ebenso kann auch Derjenige nicht befreit werden, dessen einziger oder mehrere Brüder mit einem arbeitsunfähigen Schwiegervater oder verwitweten Schwiegermutter im Verhältnisse eines Schwieger-sohnes steht.

9. Ein einziger Schwiegersohn ist nur dann zu befreien, wenn er vorschrittmäßig nachweist, daß die Arbeitsunfähigkeit seines Schwiegervaters oder das Witwenhum seiner Schwiegermutter nach seiner Verehelichung eingetreten ist.

10. Gleiche Behandlung mit ganz verwaisten Geschwistern genießen auch jene verwaisten Halbgeschwister, deren Vater oder Mutter mit dem Wehrpflichtigen gemeinsam war.

11. Zieh- oder Adoptivöhne haben als solche auf die Befreiung von der Wehrpflicht keinen Anspruch.

Die Großväter, Väter, Schwiegerväter und über 18 Jahre zählenden Brüder der Conseribirten haben, wenn sie auf Grund ihrer Arbeits- oder Erwerbsunfähigkeit die Militärbefreiung ihres Enkels, Sohnes, einzigen Schwiegersohnes oder Bruders anstreben, vor der Stellungs-Commission persönlich zu erscheinen;

widrigensfalls ihre Reclamationsfuche abgewiesen wurden und die Betreffenden sich die mit ihrer etwaigen Einreichung verbundenen nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben hatten.

Der §. 17 des über die Wehrkraft bestehenden XL.: 1868 Ges. Art. stellt kein Alter fest, über welches hinaus Jeder unbedingt für arbeits- und erwerbsunfähig zu betrachten kommt; demzufolge sind nicht bloß die noch nicht 60 Jahre zählenden Angehörigen der Reclamanten, sondern auch diejenigen, die das 60. Lebensjahr bereits überschritten haben, vor der Stellungs-Commission zu erscheinen verpflichtet.

Von diesem Erscheinen sind befreit: a) die das siebzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, wenn seitens des Gemeindevorstehers ihre Erwerbsunfähigkeit als notorisch bestätigt wird; ferner b) deren offensündige Erwerbsunfähigkeit auf Grund eindringlich zu pflegenden amtlichen Erhebungen zweifellos nachgewiesen wird.

c) Diejenigen, die bei der letzten Affentirung entweder durch die Affent- oder Nachstellungs- oder durch die Ueberprüfungs-Commission bereits untersucht und für arbeitsunfähig erklärt wurden.

Begüglich dieser Letzteren ist hinlänglich, wenn durch legale, den Reclamationsgesuchen beigelegte Zeugnisse nachgewiesen wird, daß dieselben sich noch am Leben befinden, und die fraglichen Wehrpflichtigen noch immer ihre einzigen in Anbetracht zu ziehenden und so auch für das Jahr 1871 mit Befreiungstiteln versehenen Stützen sind.

(Fortsetzung folgt.)

Antiklerik.

(Statutengenehmigung.) Die Statuten der Mittel-Scholastikal-Sparcasse sind vom Handelsministerium genehmigt worden; desgleichen die Statuten des Temesvärer Actien-Fabrikshofes.

(Ernennungen.) Thomas Stettner, Kanzlist beim Pester Wechselgericht, zum Hilfsexpeditor daselbst. Ludwig Benkert, Expeditor beim Pester Wechselgericht, zum Protocollisten, und der Kanzlist Carl Clementis zum Expeditor daselbst. Diurnist Jos. Selley zum Accessiten beim Araber Wechselgericht. Ferd. Lóth und Alex. Weherle zu Conceptabjuncten im Finanzministerium. Steueramtscontroller Ludw. Czedit zum Steuereintnehmer. Max Zellinek zum Cassaofficialen bei der k. ung. Staatscasse. Nic. Rubinyi zum Trentschiner Steueramtsofficialen. Carl Balbach und Albin Prohaska zu Assistenten III. Cl. beim Szereber Steueramte. Jos. Straxinger zum Rechnungsofficialen III. Cl. im Finanzministerium. Georg Felső zum ordentlichen Professor an der Kaschauer Rechtsacademie. — Lubw. Szabó und Ignaz Wolfgarber bei der Osner und Johann Party bei der Pester Finanzdirection zu Kanzlei-Assistenten. — Joh. Szemenyey zum definitiven und Ant. Preßl zum provisorischen Zala-Egerberger Steueramtsassistenten. — Der Moderner Pfarrer Dion. Kammerath wurde mit dem Unterricht aus der katholischen Religions- und Sittenlehre an der Staatslehrerpræparandie in Modern betraut.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Einen neuen Fortschritt auf dem Gebiete der Photographie haben wir zu registriren. Es sind dieses die sogenannten Camée-Bilder, erfunden von unserem trefflichen Photographen Herrn Max Auerbach. Auf diesen treten die Bilder plastisch hervor, wodurch sie bei der nichts zu wünschenden übriglassenden Aehnlichkeit, die alle Bilder aus diesem beliebigen Atelier auszeichnen, wesentlich gewinnen. Wir haben Gelegenheit gehabt, in dieser schnell beliebt gewordenen Manier ausgeführte Photographien bekannter Persönlichkeiten zu sehen, die an frapperanter Aehnlichkeit, Reinheit und Eleganz der Ausführung den besten Erzeugnissen hauptstädtischer Photographien nicht nur würdig an die Seite gestellt werden können, sondern dieselben sogar noch übertreffen.

(Vom Hofe.) Aus Meran, 30. October, wird den „Troler Stimmen“ geschrieben: „Die Kaiserin bewegt sich sehr viel im Freien; schon in den Morgenstunden sieht man sie häufig, entweder allein oder in Gesellschaft einer Hofdame, das Gebiet des Schlosses Trauttmansdorff und von St. Valentin umwandeln, den Stadlerhof, wo die Erzherzogin Gisela wohnt, oder das eine Viertelstunde entfernte Schloß Kamek besuchen, wo die Erzherzogin Valerie sich aufhält. In den Nachmittagsstunden umfährt oder umreitet die Kaiserin die sonnige Lehm von Obermais. Die hohen Herrschaften lustwandeln wohl auch öfters in den Curanlagen von Meran. Auf die Erzherzogin Valerie wirkt die milde Meraner Luft sehr heilsam; man sah heute die kleine Erzherzogin recht lebensfrisch auf der Promenade der städtischen Wassermauern.

Eine aufregende Scene spielte Mittwoch, schreibt die „Tagespresse“, Vormittags in der Rudolfs-Caserno. Auf einem Fensterbrette im dritten Stockwerke, gegen den Landelmarkt, saß ein schöner junger Mann, im adamitischen Costüme, mit einem Revolver in der Hand, denselben gegen seine Brust lehrend. Entsetzlich war der Anblick; in jedem Momente wurde befürchtet, daß der junge Mann herabstürze und sich zererschmettere, oder eine Kugel sich durch die Brust jage. Unzweifelhaft hatte man es mit einem Wahnsinnigen zu thun. Aus der Caserno waren Kegen, Bettdecken, Strohsäcke u. s. w. auf der Straße ausgebreitet worden, um den Unglücklichen, falls er herabstürzen oder herabspringen sollte, aufzunehmen. Da richtete er aber den Revolver gegen die unten ängstlich harrende, sich immer mehrende Menschenmenge. „Ich schieße!“ rief er ihr zu, „setzt ab, setzt ab! Ich war immer ein braver Soldat!“ Aus den Nachbarfenstern riefen zwei Officiere dem jungen Manne zu, doch vom Fenster in's Zimmer zurückzukehren; da richtete dieser den Revolver gegen die ihn Ermahnenden. Inzwischen war die Thüre des von dem jungen Manne bewohnten Zimmers erbrochen worden, derselbe lehrte den Revolver gegen die Eindringenden, ein Schuß fiel, aber im selben Momente hatten vier nervige Hände den Unglücklichen von dem Fensterbrette herabgehoben, und wurde das Fenster geschlossen. Das aufregende Schauspiel endete damit, daß der junge Mann — Lieutenant im 49. Infanterie-Regimente, Freiherr v. Hoch, — nach dem Rudolfs-Spital überführt wurde.

(Vergiftungsfähiger Soldat.) In dem „Dress. Z.“ meldet ein Feldpostbrief vom 24. October: sächsische Soldaten hätten in einem Keller Flaschen mit Wein vorgefunden und getrunken, der Wein sei aber mit Blausäure vermischt gewesen. In Folge dessen seien 19 Soldaten gestorben, man habe das Haus in Brand gesteckt und die noch darin wohnenden Leute erschossen. — Nach einer andern Version starben nur zwei Soldaten, 16 sollen gerettet worden sein. Auch behauptet der zweite Brief, das Getränk sei künstliches Bittermandelöl gewesen.

Der Herzog Nicolaus von Württemberg, einer der tapfersten und populärsten Generale der österreichischen Armee, der Divisions-Commandant in Prag, der jüngst vom Generalmajor zum Feldmarschall-Lieutenant befördert worden ist, soll, wie man aus Prag mittheilt, mit der königlichen Familie zu Württemberg in einen Proceß verwickelt worden sein, da man ihn mit der Einziehung seiner Apnage bedroht, weil er zu Beginn des Krieges nicht aus der österreichischen Armee schied und Dienste im deutschen Heere nahm. Die Geschichte, etwas unglauwürdig zwar, wird nichtsbefoweniger in Officierskreisen als wahr erzählt. Auffallend wäre nur an der Geschichte, fügt die „Pr.“ hinzu, der wir diese Mittheilung entnehmen, daß man den vielen im russischen Heere dienenden deutschen Prinzen kein ähnliches Anfinnen gestellt hat, und also nicht recht klar ist, warum man sich gerade auf den Herzog Nicolaus capricirt haben sollte.

(Eine Idylle im Blut-Meer.) Einer Correspondenz des „Daily Telegraph“ aus dem Lager vor Metz vom 4. October entnehmen wir: „Ich war heute Zeuge einer rührenden Scene: Ein zum Corps des Generals Frossard gehöriger französischer Soldat war von den Vorposten gefangen worden. Da seine Heimat Jouhaux-Arches ist und er dort Frau und Kinder hat, bat er auf seinem Transport zum Hauptquartier des Prinzen nach Corny um die Erlaubniß, unterwegs seine Familie besuchen zu dürfen, was ihm gestattet wurde. Dort angekommen, wünschte das arme Weib, außer sich vor Freude, wenigstens bis Corny ihrem Manne das Geleit zu geben. Auch dies wurde erlaubt; doch nun zeigte sich die Schwierigkeit wegen der Kinder. Die Frau war schwach und konnte ihren Säugling nicht tragen, und im Hause blieb Niemand zu seiner Wartung; der andere kleine fünfjährige Bube konnte schon an seines Vaters Seite dahintraben. Das Hinderniß wurde jedoch überwunden, indem ein großer starker Pommer sich erbot, das Kleinste zu tragen. Dieser Mann hatte kurz vorher dicht neben dem Hause der Frau in Quartier gelegen und die Kinder kannten ihn gut genug, denn er hatte sich mit ihnen bald befreundet. Als er daher, der Frau guten Muth zusprechend, dem Säuglinge seine starken Arme entgegenstreckte, kam dieser augenblicklich zu ihm und legte ganz zufrieden sein Köpfchen an des Pommers Schulter. So kam es, daß der preussische Soldat des Franzosen Kind trug. Als ich der Gruppe zuerst ansichtig wurde, lag die Frau in ihres Mannes Armen, der ältere Knabe schmiegte sich an den Vater und der preussische Soldat, mit dem jüngsten Kinde auf dem Arm, stießelte nebenher. Dann erzählte die Französin ihrem Manne, wie die preussischen Soldaten, als sie krank gelegen und ohne Nahrungsmittel gewesen, ihre Rationen mit ihr getheilt, Holz und Wasser herbeigeschleppt, Feuer angezündet und ihr in schlichter und gutherziger Weise

sonstige Hilfe geleistet hatten, — bis zuletzt diese beiden Männer, welche zwei im bittersten Haß gegenüber stehenden Nationen angehören und vor wenigen Tagen vielleicht Mann gegen Mann gefochten, — sich wie Brüder umarmten, während ich dabei stand und wie ein Kind schluchzte; doch nicht ich allein vergoß Thränen, mehrere Officiere und Soldaten folgten meinem Beispiel, — denn wir Alle haben Weib und Kind in der fernem Heimat.“

Der Franzosenjanz wird von den Preußen nicht bloß mittelst der oft besprochenen Cerinirungszange auf militärischem, sondern auch auf journalistischem Wege betrieben, letzteres jedoch mit sehr geringem Erfolge. So schreibt ein Special-Correspondent eines (nicht bismärckischen) Frankfurter Blattes: „Der Courrier du Bas-Rhin“, von dem ich den Rücktritt seiner elsässischen Redacture berichtete, ist für 437,000 Francs in andere Hände übergegangen. Schauenburg von Lahr hat denselben sammt der Silbermannschen Buchdruckerei käuflich an sich gebracht und Albert Grün übernimmt die Redaction. Der „Courrier“ ist das zweitälteste Blatt Frankreichs. Die 83 Jahre seiner Existenz werden nur von der „Gazette de France“ übertroffen, welche ihre Entstehung in das Zeitalter Ludwig's XIV. zurückdatirt. Albert Grün ist schon etwa 20 Jahre in Straßburg ansässig und hielt schon Winter deutsche Vorlesungen. Obwohl er sich allgemeiner Achtung erfreut, ist es doch sehr fraglich, ob unter seiner Leitung das Blatt die frühere Bedeutung zu bewahren im Stande sei. Wie verlaunt, soll auch von deutscher Seite die Gründung eines Journals in französischer Zunge mit deutschfreundlicher Tendenz beabsichtigt sein. Doch habe man bis jetzt im Elsaß und in der französischen Schweiz umsonst nach einem Redacteur gesucht.“

(Fünf Dörfer in zwölf Tagen.) Aus Orleans meldet ein Correspondent der „Frankf. Ztg.“ die Einäscherung des Dorfes Sain-tillon durch die Preußen, weil von dort Franc-Tireurs auf sie geschossen hatten. Alles, was nach dem Versuch der Vertheidigung machte, wurde niedergehauen, der Ort selbst aber, 30 Häuser, niedergebrannt. Was nicht niedergemerkelt wurde, floh in die Wälder. Scheuern, Ställe, Böden und Keller wurden vorher geleert. — Der Correspondent setzt hinzu: „Das ist bereits das fünfte Dorf, das in Zeit von zwölf Tagen hier in der Umgegend der Vernichtung preisgegeben wurde.“ — Armes Frankreich! Entsetzliche Civilisation!

Der Gesundheitszustand in Straßburg ist ein sehr ungünstiger. Es scheint, daß die Menschenblattern sich nicht bloß auf das Hospital beschränken, sondern vielmehr im Bunde mit der Ruhr auch in Privathäusern Einkehr gehalten haben. Wenigstens hat das Gouvernement verordnet, daß an allen Hausthüren, hinter denen diese Krankheiten aufgetreten seien, Tafeln mit entsprechender Aufschrift angebracht werden sollen.

(Literarisches.) Der Jahrgang 1870 der „Victoria“, Muster- und Modezeitung, liegt nunmehr vollständig vor. Ein Blick auf die reiche Fülle von Mustern zu allen möglichen Handarbeiten, die sowohl unendlich viel Neues, wie manches Bekannte in neuer, geschmackvoller Form darbieten und überall die genaueste Anweisung zur Anfertigung in anschaulichster Weise darstellen, läßt nicht verkennen, daß dieses Blatt in seiner Aufgabe das Möglichste leistet, und ist es daher erklärlich, wie dasselbe so allgemeine Verbreitung gefunden hat, daß es nicht nur in Deutschland, sondern in allen civilisirten Ländern in Tausenden von Exemplaren Absatz findet. Aber auch der belletristische Theil des Journals bietet viel Angenehmes und Nützliches zugleich, wodurch das Ganze zu einem rechten Familienblatte wird. Die Beigaben an colorirten Modelkupfern, wie sie dieses Blatt gibt, werden von keinem andern Journal geliefert. Dasselbe ist zu dem billigen Preise von 20 Sgr. pro Quartal zu haben und kann sowohl durch die Post, wie durch die Buchhandlungen bezogen werden.

(Eingekendet.)

Von einer schweren Krankheit, welche mich durch längere Zeit ans Bett fesselte, heimgefuht, wurde ich durch die Gnade Gottes und der aufopfernden Thätigkeit meiner Freunde und Collegen Daranyi und Pollak meiner Familie erhalten. Von meiner Erholungsreise zurückgekehrt, fühle ich mich kräftig genug, um meinem schweren und heiligen Berufe obliegen und den Leidenden ärztliche Hilfe leisten zu können. Meine Ordination wird wie bisher täglich von 1—3 Uhr Nachmittags, für Frauen ausschließlich Mittwoch und Samstag in derselben Zeit stattfinden.

Dr. Alexander Herzfeld, Geburt's- und Frauenarzt. Arab, den 30. October 1870.

Un-
ehrten
das Tu-
fundbeit
Jugend,
Winter-
Ob-
großen
Nugen i
Dopp-
aus der
deshalb
darum ih
Kindes
Ma-
Zwed
des Bru-
sowohl
Der
ferner be-
lichen
n a stik
Der
chen be-
in der
Das
Nr. 5 in
Um-
treffen z
späte n
die vereh
monatlich
nallischen
lassen zu
Die
von 7—
Die
schen 3
Temes-
Consumen-
nates
stellung
zur bester
Die
bank v
vom La-
Plagwe-
tenfü
alle in
den cou
Die
bank er
Prämien
vem b
am 1.
alle
stric-
S i l b e-
Gattung
M a t e-
den co
Lauf-
Mer-
ändert, 4
Die Nach-
Ausgebot
stattfinden
abgesetzt,
umfassen
Zur
Verläufe
500
fl. 5.70,
87ppb.
Etr. 86
400 Etr.
5.65, 30
a fl. 5.7
800 Etr.
5.50, 2

(Eingefendet.)

Um einerseits dem vielseitigen Wunsche der verehrten Eltern nachzukommen, andererseits jedoch, weil das Turnen an und für sich in Bezug auf die Gesundheit eines jeden Menschen, besonders aber der Jugend, von großer Wichtigkeit ist, so habe ich eine Winter-Turnschule errichtet.

Obzwar das Turnen im Sommer trotz der großen Bewegung der Jugend im Freien von großem Nutzen ist, so ist selbes im Winter von doppeltem Werth. Das Kind ist, sobald es aus der Schule kommt, nur an das Zimmer gewiesen, deshalb die körperliche Bewegung eine sehr geringe; darum ist die Turnschule der Ort, wo der Körper des Kindes die sehr notwendige Beweglichkeit erhält.

Nur dann wird bei der Jugend der eigentliche Zweck (Gelenkigkeit, Kraft, Ausdauer, Erweiterung des Brustkorbes etc.) erreicht, wenn der Schüler sowohl Sommer als Winter diesen Unterricht genießt.

Den verehrten Eltern und Vormündern gebe ich ferner bekannt, daß ich im Laufe dieses sechsmonatlichen Cursets ausschließlich nur die Heilgymnastik vornehmen werde.

Der Unterricht sowohl für Knaben als Mädchen beginnt am 7. November, wo jedes Kind 3mal in der Woche unterrichtet wird.

Das Turnlocale befindet sich in der Neßgasse Nr. 5 im Hofe.

Um die nöthige Eintheilung in Abtheilungen treffen zu können, ferner damit der Unterricht durch spätere Zuwachs keine Störung leidet, so ersuche ich die verehrten Eltern, ihre Kinder sobald wie möglich monatlich oder auch halbjährig (d. i. für den ökonomischen Winterkurs) bei dem Gefertigten einschreiben lassen zu wollen.

Die p. t. Herren des Turnvereines werden täglich von 7-8 Uhr Abends unterrichtet.

Alois Schreyer, Turnlehrer, Grenzgasse Nr. 4.

(Eingefendet.)

Die Hauptagentie der kön. ungarischen ararischen Zsillthaler Steinkohlenbergwerke in Temesvár erlaubt sich P. T. Industriellen, sowie Consumenten anzuzeigen, daß vom 15. dieses Monats angefangen nur in Temesvár Bestellungen auf die Erzeugnisse obbenannten Gewerks zur besten Effectuirung entgegengenommen werden (20)

Arader Lloyd.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank verzinst Sparcassa-Einlagen mit 7% (sieben Percent) vom Tage der Einlage; es comptirt täglich Platzwechsel und Domicile, besorgt Effectenkäufe und Verkäufe, Incassos, sowie alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Die Arader Handels und Gewerbebank empfiehlt ihre Promessen von ungarischen Prämienlosen, zur Ziehung am 15. November und von 1864er Losen zur Ziehung am 1. December l. J.; kauft und verkauft alle Gattungen Staats-, Industrie- und Post-Papiere, Gold- und Silbermünzen. — Auch werden alle Gattungen Staats- und Privatlose auf Ratenzahlungen nach Uebereinkunft zu den coulantesten Bedingungen verkauft.

Arad, 5. November. (Spiritus.) Unverändert, 49 1/2—50 kr. ohne, 52 1/2—53 kr. sammt Faß.

Wesl, 4. November. Getreidegeschäft. Die Nachfrage für Weizen hält an, doch war das Ausgebot schwach, daher auch kein erheblicher Verkehr stattfinden konnte. — Es wurden circa 15.000 Ctr. abgesetzt, Preise behaupteten sich fest; die Verkäufe umfassen 11.550 Centner.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:

500 Ctr. 87 1/2 pfd. a fl. 5.80, 900 Ctr. 87 pfd a fl. 5.70, 1000 Ctr. 87 pfd. a fl. 5.77 1/2, 600 Ctr. 87 pfd. a fl. 5.75, 200 Ctr. 87 pfd. a fl. 5.72 1/2, 800 Ctr. 86 1/2 pfd. a fl. 5.70, 400 Ctr. 86 pfd. a fl. 5.65, 400 Ctr. 86 pfd. a fl. 5.65, 300 Ctr. 86 pfd. a fl. 5.65, 1500 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.70, Prima, 400 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.57 1/2, 200 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.52 1/2, 300 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.50, 200 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.47 1/2, 400 Ctr.

85 1/2 pfd. a fl. 5.50, 700 Ctr. 85 pfd. a fl. 5.50, 350 Ctr. 85 pfd. a fl. 5.45, 1000 Ctr. 84 1/2 pfd. a fl. 5.47 1/2, 500 Ctr. 84 1/2 pfd. a fl. 5.42 1/2, Alles pr. 3 Monate.

Ufancweizen auf Termin ruhig, Preise unverändert.

Neaen gefragt und fest. — Es gingen ab: 800 Mq. 80—8 pfd. a fl. 3.35, 1000 Mq. 78— bis 80 pfd. a fl. 3.25, 1000 Mq. 78—80 pfd. a fl. 3.22 1/2, Alles per drei Monate.

Gerste behauptet. — Es gingen ab: 1500 Mq. a fl. 2.80, 800 Mq. a fl. 2.62 1/2, 300 Mq. a fl. 2.50, 500 Mq. a fl. 2.35, 1200 Mq. a fl. 2.30, Alles pr. 72 Pfd.

Haber fest. — Man verkaufte: 600 Mq. a fl. 2.05, 1000 Mq. a fl. 1.90 mit Geruch. Alles pr. 50 Pfund.

Weizen geschäftslos. Von Hanfsamen wurden 3000 Mq. a fl. 3.25 pr. 60 Pfund verkauft.

Wien, 4. November. (Getreideverkehr) Die heute eingelangten auswärtigen Berichte lauten etwas matter, namentlich sind Köln und Berlin ruhiger, während Süddeutschland die Preise vollkommen behauptet. An den Hauptplätzen Mainz, Mannheim etc. ist die Einstellung der Expedition zu beklagen. Auf dem hiesigen Plage wurden heute einige Posten Weizen verkauft. 2000 Ctr. slowakischer, 85 1/2 pfd., frei Westbahn fl. 6.20 für die Schweiz geschlossen. — In Korn wurden 1500 Mq. 78 pfd. effectiv, 80 pfd. gezogen, ab Felegyhaza Bahnrei zu fl. 3.03 verkauft; 5000 Mq. 78—80 pfd. ab Ristelef a fl. 3.05 November-Lieferung geschlossen; 3000 Mq. 78—80 pfd. ab Marascheg Nov.-Lieferung zu fl. 3.70 — Gerste ist ruhiger und um 5 kr. matter. — Haber bleibt fortwährend sehr beliebt und bedingt fl. 4.45 bis fl. 4.65 per Wiener Centner. — Weizen neue Waare fl. 2.90 per Zollcentner ab hier. — Reys gesucht, mangelt.

Wiener Börse vom 4. November. In Folge der günstigen Nachrichten aus dem deutschen Hauptquartier, nach welchen der baldige Abschluß eines Waffenstillstandes gewärtigt werden kann, eröffnete die Vorbörsen lebhaft und auf höheren Coursen. Creditact. 256.10—256.70, Anglobank 209.50—210.25, Unionbank 228.50, Franco 102.20—102, Lombarden 176.50, Carl-Ludwigbahn 249.75, Tramway 156—158.70, Napoleond'or 9.76 1/2.

11 Uhr. Matter in Folge von Realisirungen und Abgaben der Arbitrage. Creditactien 256.20, Anglobank 208.25, Union 227.—, Lombarden 175.90, Carl-Ludwigbahn 249, Tramway höher 159, Napoleond'or ebenfalls steifer 9.77 1/2.

11 1/2 Uhr. Still. Credit-Actien 256.30, Anglobank 208.50, Union 256.80, Lomb. 176.20, Carl-Ludwigb. 248.75, Tramway 158.80.

12 Uhr. Fest. Anglo 209, Credit 256.40, Lombarden 176, Napol. 9.78.

1 Uhr. Fest. Creditactien 256.10, Anglobank 209.—, Lombarden 177.—, Carl-Ludwigbahn 248.50, Elisabeth 119.80, Papierren. 57.60, 1864er 117.50, Banfactien 724, Tramway 163, Napol. 9.79.

Erklärungscourse: Credit-Actien 256.50, Lombarden 176.30.

1 Uhr. Fest. Credit 256.30, Anglo 209.50 Lombarden 176.10, Elisabeth 220.50 1864er 117.50 Tramway 160.—, Napol. 9.80.

1 1/2 Uhr. Schluß matter. Auch heute dehnte sich der Verkehr über viele Effecten zu größtentheils gestiegenen Coursen aus. Obgleich dieselben sich zuletzt wieder etwas abschwächten, blieben von Bankpapieren Anglo-östr. um fl. 3 1/2, Credit um fl. 1, Union um fl. 1, Central um fl. 5, Franco-östr. um fl. 1, National um fl. 7 höher. Von seltener vorkommenden Gattungen waren böhm. Bank um fl. 1, Hypotheken- und Vorschubbank um fl. 6 höher begehrt. Von Eisenbahnactien waren Lombarden in Folge von Deckungskäufen um fl. 2, Vinz-Budweiser um fl. 1 1/2, Kaschau-Oberberger und Nordwest um fl. 1, Turnau-Kraluper um fl. 3 höher, Nordbahn aber angeblich wegen drohender Wassergefahr um 1 pCt. niedriger.

Belebter Umsatz war heute in Tramwayactien, welche auf Käufe eines ersten Hauses um 7—8 fl. höher gingen. Salgo-Tarjaner stiegen um fl. 1, Neuberg-Mariazeller um fl. 2. Renten kaum verändert, Loseffecten beliebt und 1854er und 1864er um 1 pCt., Donauregulirungs- und Creditlose um 1/2 fl., und Türkenlose 1 1/2 fl., Anlageneffecten beliebt und zum Theil höher. Fremde Valuten steifer, Wechsel und Silber 1/2 pCt., Goldspecies fehlend, 1/2 pCt. höher.

1 1/2 Uhr. Creditactien 255.80, Anglo-östr. 207.50, Napoleons fl. 9.79.

Wien, 4. November. (Abendschluß) Credit-Actien 255.70, Napoleond'or 9.79.—, Nordb. 210.25, ung. Credit-Actien 79.—, Staatsbahnact. 380.—, Anglo-Hungarian —, Lombarden 175.—, Anglo-Austrian 206.75, 1860er 93.20, Franco 102.25, 1864er 117.50, Tramway 156.70, Wallijer 247.50. Matt.

Verzeichniß

der am 31. October 1870 verlosenen Grundentlastungsobligationen:

Obligationen sowohl ohne Clause, als auch mit der Clause „verlosbar vom Jahre 1867“.

I. Oien.

Mit Coupons: zu 50 fl. Nr. 438 783 879 990 1224 1382 1740 1888 1916 1966 2201 2424 2607; zu 100 fl. Nr. 149 241 349 492 622 629 636 791 995 1118 1306 1322 1704 1991 2034 2115 2205 2714 2797 2814 2879 2976 3194 3450 3546 3606 3817 4021 4086 4099 4481 4736 5002 5033 5146 5285 5318 5387 5419 5461 5767 5832 6086 6290 6312 6559 6803 6966 7164 7435 7560 7748 7754 7791 7810 7982 7984 8277 8337 8512 8574 8598 8658 8701 8702 8805 8894 8951 8914 9033 9223 9260 9375 9565 9893 9955 10532 10778 11174 11222 11342 11483 11786 11803 11880 12100; zu 500 fl. Nr. 126 282 334 446 482 622 711 762 774 814 837 994 1056 1292 1316 1369 1398 1648 1702 2121 2147 2164 2276 2299; zu 1000 fl. Nr. 33 206 455 511 808 918 1188 1340 1385 1444 1528 1563 1611 1672 1715 1964 2311 2435 2607 2639 2952 3064 3098 3147 3417 3513 3715 3757 4045 4226 4315 4592 4810 5211 5357 5500 5723 5816 5861 5899 5949 6010 6086 6099 6121 6252 6266 6278 6456 6740 7066 7097 mit dem Theilbetrage per 350 fl., Nr. 7206 7431 7628 8208 8491 8519 8795 8950 8953 8994 9331 9468 10003 10009 10102;

zu 5000 fl. Nr. 279 318 437 783 mit dem Theilbetrage per 2600 fl.;

zu 10.000 fl. Nr. 171 466 595 640 656; Lit. A. Obligationen Nr. 208 per 1440 fl.

Aus früheren Ziehungen haften noch unbehoben: Mit Coupons: zu 50 fl. Nr. 13 531 621 722 812 881 1694 1705 2002 2275 2285 2408 2409;

zu 100 fl. Nr. 146 294 311 387 560 567 824 937 1125 1220 1313 1442 1527 1546 1691 1706 1723 1795 1815 2052 2114 2171 2206 2399 2548 2751 2766 2892 2964 3090 3174 3262 3643 3677 3779 3873 3957 4292 4296 4426 4743 4812 4914 4916 4986 5066 5164 5189 5516 5618 5725 5818 5836 5843 6138 6376 6461 6548 6727 6820 6847 6878 6905 6920 7032 7244 7354 7463 7521 7554 7555 7679 7854 7867 7882 7979 8078 8153 8186 8399 8476 8602 8773 8913 9213 9314 9439 9588 9633 9707 9800 9822 9838 9963 10067 10145 10216 10272 10297 10726 10883 10919 11111 11638 11752 12004;

zu 500 fl. Nr. 2 66 88 116 149 275 295 425 520 579 659 1263 1308 1313 1473 1961 2150 2151;

zu 1000 fl. Nr. 464 984 1530 1642 1787 2039 2058 2198 2295 2641 2698 2820 2824 2840 3567 3719 3795 3827 4011 4012 4096 4214 4256 4569 4572 4661 4769 4798 4805 5029 5488 5609 6261 6538 6843 7192 7229 7301 7302 7856 8624 8726 9075 9086 9667 9744;

zu 5000 fl. Nr. 404 423 501 732; zu 10.000 fl. Nr. 406 493 557 592.

Lit. A. Obligation: Nr. 665 per 100 fl.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

28. October. Anna Grábal, Amtsbiennerstochter, r. l., 5 Monate, Krämpfe. — 30. Stefan Szilágyi, Schützenmachersohn, r. l., 5 Wochen, Krämpfe. — 31. Marie Szinkors, Tagelöhnerstochter, gr. or., 1 Tag, Schwäche. — 1. November. Ignaz Ramaras, Tagelöhner, gr. or., 70 Jahre, Altersschwäche.

Permyváva.

30. October. Andreas Mutyi, Tagelöhner, r. l., 47 Jahre, Gehirnentzündung.

Die landwirthschaftliche Lehr-Anstalt in Worms a. Rh.,

welche in den letzten Lehrkursen von 51 badischen, 94 bairischen, 17 württembergischen, 101 preussischen, 36 sächsischen, 6 hannoverschen, 11 österreichischen, 21 schweizerischen und 24 anderen ausländischen 18 bis 40 Jahre alten Landwirthen besucht war, beginnt unter Zusammenwirkung von 11 Fachlehrern ihren zehnten fünfmonatlichen Winterkursus am 11. November d. J. — Gleichzeitig beginnt auch das neue Semester der bereits stark besuchten

Deutschen Müllerschule in Worms a. Rh.

Programme versendet auf Verlangen gratis und franco der Vorstand: Dr. Schneider.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.

Kotierungen der Wiener Börse vom 4. November.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including 'K. u. M. Eisenbahn', 'K. u. M. Creditanstalt', and 'K. u. M. Bank'.

Table titled 'Schluss-Course der Wiener Börse vom 4. November' showing closing prices for various commodities and goods.

Table titled 'Eisenbahn-Aktionen' listing prices for various railway shares and bonds.

Table titled 'Eisenbahn-Aktionen' (continued) listing prices for railway shares and bonds.

Table titled 'Eisenbahn-Aktionen' (continued) listing prices for railway shares and bonds.

Table titled 'Eisenbahn-Aktionen' (continued) listing prices for railway shares and bonds.

Table titled 'Eisenbahn-Aktionen' (continued) listing prices for railway shares and bonds.

Table titled 'Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 5. November' showing telegraphic exchange rates for various government securities.

Table titled 'Eisenbahn-Fahrten' listing train schedules for various lines including 'Theißbahn', 'Südbahn', and 'Triest-Ofen'.

Table titled 'Erste Siebenbürger Eisenbahn' listing train schedules for routes between Carlsburg, Písti, and Petrozseny.

Advertisement for a girls' school ('Mädchenschule') offering sewing and tailoring lessons, with contact information for J. Schön.

Large advertisement for 'Arader ersten Sparcassa' (Arad First Savings Bank) featuring a 6% interest rate and a start date of September 1, 1870.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Arader Zeitung' and other publication details.

Als Haus- hälterin

oder Wirtschaftlerin hier oder auch auf dem Lande wünscht ein gebildetes Mädchen eine Anstellung zu erhalten. Zu erfragen in Arad, Dreznygasse Nr. 20, bei dem Schuhmachermeister Hrn. **Pischák**.

HAUS- Verkauf.

Das in der Forstgasse unter Nr. 2 befindliche Haus ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei der Eigentümerin daselbst. (1077-23)

In
H. GOLDSCHNEIDER'S
Buch- und Papier-
Handlung

ist stets ein großer Vorrath
billigst berechneter
Geschäfts- und Notiz-Bücher
am Lager.

Bestellungen über Land werden ohne Berechnung der Verpackung **promptest expedirt.**

ARAD,
Hauptplatz
vis à vis
der heiligen
Dreifaltigkeit.

Die große öffentliche (1087-13)
Leihbibliothek
und
LINIR-ANSTALT
des
Friedrich Jasper,
Arad, Kirchengasse,
empfiehlt die neuesten deutschen und französischen Werke, zu den billigsten Abonnements-Bedingungen.

Alle Arten
Linir- und Rastrir-Arbeiten
werden rasch und billigt effectuirt.

Notiz- und Geschäftsbücher.

Bilderbogen u. Photographien.

Wiener Lieder und Complots.

Parfumerien

Die
**Parfumeriewaaren-
Handlung**
des
Hermann Elias,
Kirchengasse in Arad,
empfiehlt ihr reichhaltigstes Lager der feinsten englischen, französischen und deutschen Parfumerie- und Toilette-Gegenstände, unter Garantie der Echtheit und Güte, so auch ihre Haupt-Niederlage von allen Sorten Bürsten, Kämmen und in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen und mit der Zusicherung promptester Bedienung. (23.13)

HERMANN ELIAS,

Sparcassa-Gebäude

Kirchengasse, Arad.

Die
**Clavier-
Niederlage**
der Gefertigten,
Telekygasse Nr. 7,
empfiehlt ihr bestfortirtes Lager von neuen Clavieren aus den renommiertesten Fabriken zu den billigsten Preisen.

Alle Claviere werden eingetauscht, und sind auch stets gute Leih-Claviere zu den billigsten Bedingungen zu haben.

Alle Gattungen Clavierreparaturen werden zur vollbesten Ausführung übernommen.

BUDITS & AST,
Telekygasse No. 7.

Aufträge auf Clavierstimmen werden aus Gefälligkeit auch in der Leinenwaarenhandlung der Herren **Komlossy & Parecco** übernommen. (990-23)

Gleichzeitig erlauben wir uns anzuzeigen, daß in Arad neue Claviere aus der k. k. Hof- und Kammer-Clavier-Fabrik **Bösendorfer** nur bei uns zu haben sind, da wir von Herrn **Bösendorfer** für Arad mit dem alleinigen Verkaufsrechte beehrt wurden.

Warnung.

Es ist genügend bekannt, daß sich für unsere, seit länger denn zwei Decennien bei dem P. L. Publicum in hohen Ehren stehenden f. k. priv. Specialitäten, namentlich aber

Dr. Borchardt's arom.-med. Kräuter-Seife, die balsamische Oliven-Seife und Dr. Suin de Boutemard's arom. Zahn-Pasta (Zahn-Seife)

seit Jahren eine unrelle Concurrenz gebildet hat; neuerdings tritt selbige indess mit so großer Schamlosigkeit hervor, daß sie sich nicht entblödet, in gewinnstüchtiger Absicht unsere Etiquetten obiger Artikel ganz genau in Form und Zeichnung, Farbe und Text, sogar unter strafbarer Benützung der Namen: **Dr. Borchardt** und **Dr. Suin de Boutemard**, sowie deren Wappen und Facsimile ganz täuschend nachzubilden.

Das P. L. Publicum erhält dadurch von dieser Seite eine ganz werth- und zwecklose Waare, die es allerdings, einmal angefaßt, gewiß im eigenen Interesse schon nicht wieder kaufen wird — dagegen wird durch dergleichen freche Nachbildungen der wohlverworbene gute Ruf unserer echten Erzeugnisse bedroht, und wenn wir gegen Fälscher auch bereits mit Erfolg criminalgerichtliche Schritte eingeleitet und durchgeführt haben, so liegt es doch sowohl in unserem, wie in der Consumenten Interesse, daß wir auch öffentlich auf jene unehrenhafte Concurrenz vorläufig mit dem Bemerken verweisen, daß namentlich in Arad und bekannte Fabrikanten und Händler (auch vielfach Kaufleute) mit jenen Fälscherartikeln zu billigen Preisen (ob schon der Preis unserer echten Erzeugnisse auf den Etiquetten verzeichnet ist) das Publicum zu täuschen suchen und behalten wir uns vor, deren Namen und Wohnungen öffentlich bekannt zu geben, wenn sie ihre Unverschämtheit so weit treiben sollten, diesen Wink unbeachtet zu lassen.

Die geehrten Consumenten aber machen wir dringendst darauf aufmerksam, daß die Preise unserer echten **Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife** à Stück 42 Kfr., **Dr. Suin de Boutemard'schen Zahn-Pasta** à 1/2 Stück 70 Kfr. und à 1/2 Stück 35 Kfr. und **balsamische Oliven-Seife** à Stück 35 Kfr. nach wie vor bestehen bleiben, und daß sie nur dann ganz sicher sind, vorbezeichnete Specialitäten echt und unverfälscht zu beziehen, wenn sie sich an unsere autorisirten Local-Depots wenden, und zwar für **ARAD** an die Herren:

Johann Tedeschi, Adolf Schäffer, Herm. Elias,
Hauptplatz, Apotheke zur „ung. Krone“, Parfumeriehandlung, Kirchengasse;
sowie auch für D.-Bogsan: A. Brayer; Caransebes: J. Neuerer; Csongrád: Anton Bánjai; Debreczin: Josef Csánál, Gerébly & Hannig und Apoth. Emil Rothschnek; Datta: Apoth. J. Braumüller; Facset: David Pinter; Gyula: Apoth. Stefan Orley und Apoth. J. C. Winkler; Grosswardein: Mathias Huella und Anton Janty; Hatzeled: Fr. Jos. Schnur; H.-M. Vászrhely: Jos. Braun; Keeskemét: Apoth. Joh. Milhofer; Kis-Ujszállás: Sam. Nagy; Lippa: A. Górdán; Lugos: A. Schiefer's Sohn; R.-Lugos: Jova Popovits; Makó: Apoth. Ad. Nagy; Nagy-Kikinda: Panalot Manojlovits; Oravitza: Julius Schnabel; Szegedin: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács und Fischer & Schopper; Szarvas: W. Réthy und für Szoboszló: Jakob Futz.

Raymond & Comp.,
technische Chemiker, Parfumerie-Fabrikanten und f. k. Privilegien-Inhaber in Berlin.
(745-36)

Hohe Anerkennungen
für Heilung von
Husten, Heiserkeit und Verschleimung.
Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff's Centraldepot in Wien,**
11. Kärntnerring 11.

Senezec, 21. Mai 1870. Ich gebrauche Ihre Malz-Gesundheits-Chocolade bald durch ein Jahr, finde selbe als ein sehr gutes und angenehmes Frühstück und in Bezug auf Gesundheit muss ich mich für Ihr Fabricat nur lobend aussprechen etc.

Therese von Garzaroli, geb. Gräfin Marenzi.

Modern (bei Peggberg), 17. März 1870. Die ausgezeichnete Wirkung, welche ich nach dem Gebrauche der ersten 6 Flaschen Ihres Malz-Extract-Gesundheitsbieres in erwärmtem Zustande bei meinem langwierigen Husten empfinde, erfüllt mich mit vollem Vertrauen hierauf und ersuche Sie höflich, mir umgehend noch 13 Flaschen Malz-Extract zu senden. **Johann Baron Karg, f. k. Rittmeister i. d. A.**

Maros-Illye, 21. Februar 1870. Ich ersuche Sie, mir zwei Päckchen von Ihren ausgezeichneten Brust-Malz-Bonbons zu senden. **Gräfin Bertha Wass.**

Graz, 17. Mai 1870. Das ganz vorzügliche Malz-Gesundheitsbier leistete mir gute Dienste (bei chronischem Husten und Verschleimung), werde somit kommenden Winter wahrscheinlich wiederum ein größeres Quantum kommen lassen. **Ernst Wiedemann Edler v. Warnheim, f. k. Oberst im Ruhestande.**

Tyrnau, 9. Februar 1870. Da Ihre Brust-Malz-Bonbons bei einem trockenen Husten, mit Heiserkeit verbunden, treffliche Dienste leisteten, so bitte ich mir wieder eine Partie per Post zu senden. **Amalie v. Molnar, Paulinengasse 510.**

Schloss Promontor. Da Ihr Malz-Extract-Gesundheitsbier meiner Frau ausserordentlich behagt, ersuche ich Sie, wieder eine Sendung dieses im Gebinde zu 1/2 Eimer mittelst Nachnahme schnelligst zu besorgen. **Emanuel v. Graffuried, Optm. der bernischen Gviden.**

Warnung vor Fälschungen und Nachahmungen.

In Arad zu haben bei den Herren **Kontur & Reinhardt, Kirchengasse.** (1089-1)

Das größte
Confections-Geschäft
für
Herrenkleider
des
Adolf Welisch
aus Wien,
hat seit kurzer Zeit
IN ARAD,
Wien, Mariahilf Nr. 57. Pest, Christophlay Nr. 2.
Hauptplatz, im Hotel „zum weißen Kreuz“, 1. Stock,
eine Verkaufs-Niederlage
eröffnet.

Mein Prinzip: lieber wenig verdienen und viel verkaufen, hat sich durch den zahlreichen Aufbruch, den ich mein kleines Etablissement seit der kurzen Zeit der Eröffnung erlitt, auch hier als richtig bewiesen und zeige ich einem hochgeachteten Publikum hiemit an, daß ich mein Lager durch eine **frische Sendung feinsten Herrenkleider** habe ergänzen lassen. Ich lade daher zu weiterer recht zahlreichem Besuche ein und wird dabei Jedermann die Ueberzeugung gewinnen, nirgends so billig und gut zu kaufen, als bei mir.

Achtungsvoll
Adolf Welisch.
(1059-3,3)

Musicalien-, Instrumenten-,
Zeichen- und Schreibwaaren
Handlung
Hauptplatz Nr. 45.

Großte Auswahl
neuer und überspielter
Clavier
zum Verkauf und zum Vermietten
bei
JOS. KRISPIN
in Arad. (731-19)

Clavier-Niederlage
Kirchengasse Nr. 8

Kön. ungar.
Prämien-Anlehens-Lose,
Ziehung am 15. November l. J.;
Original-Lose
gegen Baarzahlung oder auf Raten,
sowie
Promessen
à fl. 2 und 50 kr. für Stempel,
zu haben bei
Ch. Wallfisch & Söhne.

Gleichzeitig werden die Herren Subscribenten dieser Lose darauf aufmerksam gemacht, daß die Einzahlung mit fl. 25 pr. Stück vom 5. bis 10. November l. J. zu geschehen hat.
Arad, 29. October 1870. (1071-2,6)

Pomologische Anzeige.

Gefertigter bietet einem v. l. Publikum den Rest seiner pomologischen Bemühungen in 15 der edelsten Sorten **Aepfel**, 15 Sorten **Birnen** und einigen Sorten **Pflirsichen** und **Aprikosen**, zusammen an 300 Stück 2- und 3-jährige hochstämmige Bäumchen unter folgenden Bedingungen zum Verkauf an:

- Bei gefälligen Bestellungen werden die v. l. Abnehmer ersucht, ihren Namen, Wohnort und letzte Poststation, wie auch die gewünschte Art und Weise der Anwendung ihrer Bestellung deutlich anzugeben.
- Die bestellten Sorten werden mit Zetteln, in Strohh gepackt, verpackt.
- Die Preise sind, in v. W. und baar verstanden, 50 kr. per Stück.
- Alle Bestellungen geschehen nur nach Empfang des Betrages an Kosten und Gefahr der Herren Besteller.
- Alle Bestellungen und Briefe, sowie auch Geldsendungen bitte franco zu machen.
- Der Anhebungs- und Verpackungsauflosten wegen werden Bestellungen unter 5 Stück nicht bejagt.

Nr.	Benennung der Sorten	Nr.	Benennung der Sorten
Aepfel.		Birnen.	
1	Großer oder Brinjeffin-Apfel.	1	Grafane.
2	Weißer italienischer Rosmarin-Apfel.	2	Blaubirne (Solmar).
3	Calvillartige Reinette.	3	Orange Herbstbutterbirne (Jambert).
4	Edler Winterborsdorfer.	4	Korellenbirne.
5	Müthide Reinette.	5	Normannische Herbstbutterbirne.
6	Krauter Reinette.	6	Napoleon's Butterbirne.
7	Große Kaiser Reinette.	7	Kronprinz Ferdinand von Oesterreich.
8	Kronen Reinette.	8	Reißer Zunderbirne.
9	Grüne Winter-Goldparmane.	9	Späte Winterbutterbirne.
10	Karmeliter Reinette.	10	Berg von Sauters.
11	Weißer Winter-Calville.	11	Schönlin's Stuttgarter Winterbutterbirne.
12	Prebner Reinette.	12	Köftliche, von Charneur.
13	Muskateller Reinette.	13	General Tottleben.
14	Silvaer.	14	Beau Mai.
15	Pracht-(Canadaer) Reinette.	15	Weißer Herbstbutterbirne (Kaiser).
Pflirsiche.		Aprikosen.	
1	Weiß-Neudalena.	1	Ananas-Aprikose.
2	Frühe Purpurfrühe.		
3	Rennsbrunn.		
4	Großer Härtling.		

Bilagos, den 30. October 1870.
Hochachtungsvoll
Josef Pfeiffer,
Barer.

(1088-1,3)

Die edelsten Sorten Aepfel
als: Málna, Szeder, Caloil, Török Bálint, Lederstreiffing, Tafotta, Apollo, Parming etc. billigt zu haben
bei
Kontur & Reinhardt,
Kirchengasse. (1091-1,3)

Am 15. November l. J.
findet die Ziehung
der
ungar. Prämienlose
statt.
Haupttreffer: 250,000, 200,000, 100,000 fl.,
ohne jeden Steuerabzug.

Die außerordentlichen Vortheile, welche diese Lose gegenüber allen anderen Lospapieren bieten, und der unverhältnißmäßig billige Kurs derselben veranlassen mich, das v. l. Publikum insbesondere auf den Ankauf dieser Lose aufmerksam zu machen, welche wahrscheinlich in kurzer Zeit eine bedeutende Preissteigerung erfahren dürften, indem sie jährlich 4 Verlosungen haben und vom Gewinnst keine Steuer in Abzug gebracht wird. — Dieselben sind stets zum Tageskurs erhältlich. — Gegen monatliche Ratenzahlungen kostet

1 fl. 100 Ungarlos in 11 Raten à fl. 10,
1 fl. 50 " " 11 " à fl. 5.

Promessen auf Ungarlose,
zur Ziehung am 15. November,
à fl. 2. und 50 kr. Stempel.
Abnehmer von 5 Stück erhalten 1 Stück gratis.

Ein- und Verkauf von Staats-, Eisenbahn- u. Lotterie-Papieren,
zu den coulantesten Bedingungen.
B. Stiffsonn.
Wechselstube.
(1035-3)
Auswärtige Aufträge werden auf das Prompteste erledigt.

Rasir-Salon-Renovirung.
Der Gefertigte erlaubt sich hiemit dem P. l. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er seinen im Bontsch'schen Hause Nr. 12 (Ecke der Herren- und der 3-Mappengasse) befindlichen
Rasir-Salon
auf das Elegante renovirt und neu eingerichtet hat.
Da derselbe dem P. l. Publikum die prompteste und zuvorkommenste Bedienung zusichert und auch bei der Einrichtung seines Salons keine Mühe und Kosten gescheut hat, so bittet er um zahlreichen gütigen Besuch.
Ergebenst
Duganics Bona.
(1062-2,2)

Dr. Pattison's Gichtwatte,
das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht's-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 70 kr. und halben zu 40 kr. in der Specereihandlung „zum weissen Wolf“, Serbengasse Nr. 1 in Arad. (996-2,5)

Brüder Deák,
kön. ung. Hof-
Pelz- u. Rauchwaarenhändler
aus Pest,
empfehlen dem P. l. Publikum während des Marktes ihr reich sortirtes Lager aller Gattungen Pelz-Waaren u. z. das Neueste und Elegante in Damen- und Herren-Pelzen mit Zobel, Nerz, Marder, Blau-Fuchs, Bisam- und Brabant verbrämt, ferar Muffe, Krägen, Boas, Fuststeppiche, Angora-Lampen-Tassen in allen Farben, so auch sammtliche in des Fach einschlagende Artikel zu den möglichst billigen Preisen.
Das Verkauflocal befindet sich am Marktplatze.

(1090-1.)

Hierzu eine Beilage.

Nro.
Großes
als: F
chons
Lau
30% unter dem Einkaufspreis.
ri
sc
E
La
G
M
(10
K
Das
Branticeker
nannten Gem
Dumead, E
Lungsora, E
lunga, wird
Uhr, auf zw
verpachtet.
Die Lic
des Georg
auch die Lic

Zur Winter-Saison
empfehl
JULIUS J. STRASSER:

Die neuesten Kleiderstoffe,
Flanell, Velour, Satinella, Cord Parisienna, Mohair in reicher Auswahl.
Großes Lager von Nürnberger, Holländer, Creas- und Garn-Feinwand; alle Sorten Tischzeuge, Handtücher, Calicot von 20 kr. angefangen.
Confectionen,
als: Damenmäntel, Paletots, Jaquets, aus den feinsten Tuchstoffen und Sammt, von fl. 3 aufwärts, in jeder Größe. — Sammthüte, Capis-
chons neuester Façon; Herrenhemden, weiß und färbig; Scharps, Cravats, Maschen, Cachenes, Krügen und Manchetten. — Englische
und französische Handschuhe, Reiseplacids, Oxford- und Flanell-Hemden.
Laufteppiche, $\frac{1}{4}$ breit, von 35 kr. an pr. Elle. — Eigenes Erzeugniß von Decken u. Matratzen.
Auswärtige Aufträge werden auf das Pünktlichste effectuirt. (1067-3)

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Umänderung meines Geschäftes werden sämtliche Galante-
rie-, Luxus-Gegenstände, Stickereien, Briefta-
schen, Portemonnaies Albums, Handtaschen, Stöcke,
Esszeuge, Löffel etc. mit

30% unter dem Einkaufspreis verkauft.

Ferner empfehle ich dem geehrten Publicum mein gut sortirtes
Lager von Schreib-, Brief- u. Packpapier, Couverts,
Geschäftsbücher, Copirbücher, Notizbücher und
Musicalien zu den billigsten Preisen.

Moritz Klein jun.,
Hauptplatz, Wallfisch'sches Haus.

(1053-5)

Kalkbrennerei-Eröffnung!!!

Es wird hienit dem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige ge-
macht, daß eine Gesellschaft von Unternehmern in Tisza in Siebenbürgen eine

Kalkbrennerei

errichtet hat.
Nachdem die Unternehmern einen vorzüglich guten Kalkfels gepachtet
haben, sind sie in der Lage, den besten Kalk, der sehr viel Cement enthält,
schön weiß und ausgiebig ist, zu staunend billigen Preisen en gros und
en détail verkaufen zu können.
Den geehrten Bauunternehmern erlauben sich die Unternehmern zur
Kenntniß zu bringen, daß sie die größten Quantitäten zu äußerst billigen
Preisen an den Bauplatz zu stellen bereit sind.
Die Verkaufslocale befinden sich in Arad, Hauptgasse Nr. 42,
vis-à-vis der Promenade; in Neu-Arad auf der Hauptstraße, im Hause des
Herrn Bindermeisters Hartl.
Auch sind die Unternehmern bereit, den Kalk nach Belieben entweder
pr. Kübel oder centnerweise zu liefern. (993-7)

Erste Arader Leihbibliothek, mit 12000 Bänden.

ALOIS WELSER

(vormals Carl Skolnik's Witwe)
IN ARAD,

Hauptplatz, im Minoriten-Klostergebäude,

„ZUM BRIEF“

empfehl dem geehrten P. t. Publicum seine seit 40 Jahren etablirte,
mit den neuesten Werken der beliebtesten Autoren versehene

Lesebibliothek

zu den billigsten und besten Bedingungen. — Ebenso empfehle ich einer
gefälligen Beachtung mein Lager von neuesten

Wand-Tapeten,

und werden gleichzeitig einzelne Zimmer zum Ueberziehen mit Tapeten
auf das Billigste übernommen. — Ferner empfehle ich

Papier, Schreib- und Zeichnen-Requisiten,

rastrirte Geschäftsbücher, Ofenschirme, Kinderspielzeuge
u. s. w., zu den billigsten Preisen. (875-8, 52)

Haupt-Niederlage von Papier-Tapeten.

Aus Wien!

Damen-Confections-Lager.

H. LEITNER'S FILIALE

in Arad,

Hauptplatz, Ecke der Forray-Gasse, No. 32,
I. Stock,

im Salon,

empfehl zur Herbst- und Winter-Saison ein gänzlich neues, über-
raschend reichhaltiges Lager, und zwar: Sammt- und Velvet-Jaquets
und Paletots; Wollstoff-Jaquets und Paletots, mit und ohne
Verbrämung; schwarze und färbige Seidenkleider; alle mögli-
chen Wollstoff-Kleider; Schlafröcke, Regenmäntel etc. etc. (1029-5, 6)



Kundmachung.

Das limitirte Schankrecht in den zu der
Branyicskaer Herrschaft im Hunyader Comitate gehörigen nachbe-
nannten Gemeinden: Branyicska, Bikoval, Bóz, Baresd,
Dumesd, Furksora, Gyalakuta, Gyalumáre, Kabesd,
Lungsora, Szirb, Tirnava, Tirnavicza und Valea-
lunga, wird am 5. December l. J., Vormittags 10
Uhr, auf zwei nacheinander folgende Jahre im Versteigerungswege
verpachtet.

Die Licitations-Bedingnisse können in der Advocaturkanzlei
des Georg v. Lázár in Déva eingesehen werden, woselbst
auch die Licitation abgehalten wird. (1085-2, 3)

Im (1055-3, 3)

Arader Hotter,

im Bittódalló liegende
68²⁰⁰/₁₁₀₀ Joch

Ackerfeld,

sammt Gebäude und
mit einem Obstgarten,
sind zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der
Kreuzgasse Nr. 20.

**Bier- und Speisesalon-
Eröffnung.**

Ich beehre mich hienit dem hochgeehrten Publicum die
höfliche Anzeig zu machen, daß ich im Hofe des „CAFÉ
MAHLER“ am Hauptplatz eine auf das Eleganteste
eingerrichtete

כשר - כשר

Restauration

errichtet habe. Um zahlreichen gütigen Zuspruch bittet
Arad, im October 1870. Hochachtungsvoll

(1045-5, 10)

H. Muskat,
Restaurateur.

Unheilbar scheinende oder veraltete Krankheiten zu heilen!

Ich beehre mich zur Kenntniss eines pl. t. Publicums zu bringen, das ich durch 36 abige Beobachtung in der civil- und militärärztlichen Praxis des in aus- landes eine solche Erfahrung gesammelt habe, wie mich in den Stand setzt, auch unheilbar scheinende oder hoffnungs- los hinreichende Kranke zu heilen, und gebe die Ver- sicherung, auch nur solche Krankheiten zur Behandlung zu über- nehmen, wo sichere Heilung zu erwarten ist.

Insbesondere mache ich aufmerksam auf alle operativen Krankheiten, Augenleiden, veraltete andere ge- schlechliche Leiden, welche von mir ohne schmerzhaftes Ver- brennen in ganz kurzer Zeit radical geheilt werden. Auch stelle ich es jedem Kranken frei, zu bestimmen, ob er allopa- tisch, hidropatisch oder homöopathisch behandelt sein will.

M. Pataky,
(1-2176) Operateur, Augenarzt, gelehrter Bezirks- u. Spitals-Consultant im Lazarethum Serbien und Oberarzt in der ungar. Armee.

Wohnung: Stadthausgasse Nr. 6, 1. Stock in Arad.

In allen betriebligen, für Herren und Damen einigens Vorrath verfertigten, sowie auch in zu bestellenden

Rüschnerarbeiten

wird man auf das Sorgfältigste und Beste bedient bei

(1034-36) **Stefan Szvatek,** Inzelgasse Nr. 4.

Höchst beachtenswerth!
Der aus Wein präparirte (1017-1553)

„Stärkungstrank“

des Bartholomäus von Gombos wirkt als robori- rendes Diæticum und Heilmittel, Säfte verbessernd, Digestion befördernd und Kräfte hebend, und findet somit erfolgreiche Anwendung bei Schwächezuständen, nach Säfteverlusten und schweren Krankheiten, sowie bei allen Zuständen, welchen eine allgemeine Schwäche zu Grunde liegt, zur Erlangung und Erhaltung einer vorzüglich bei Schwäche im Genitalsystem, indem es die Erschöpfung hebt und wahrhaft stärkend einwirkt.

In Arad zu haben bei den Herren: **Prinner W. S., Tones & Comp., Bisztriczki Josef, Elias Armin, Bruckmayer Franz, Habereger G., Kontur & Reinhardt, Novák L., Ströbl Franz.**

Dr. J. G. POPP, pract. Zahnarzt
in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Seit vielen Jahren leide ich an heftigen Zahnschmerzen, wo- durch ich, obwohl noch jung, viele Zähne verloren, andere aber hohl und ca. iös wurden, welche mir nicht nur das Kauon sehr erschweren, sondern mir auch viele Schmerzen bereiten. Vor kurzer Zeit fand ich nun zufällig Ihr vortreffliches Anatherin- Mundwasser als wohlthätiges Mittel gegen Zahnleiden angekündigt. Da ich nichts mehr wünschte, als von meinem Zahnleiden befreit zu werden, so hatte ich nichts Uebigeres zu thun, als gleich dieses Mittel zu erproben. Ich kaufte mir also in der Apotheke zu Tachau 1 Flacon Anatherin-Mundwasser und fand seine Nützlichkeit und Wohlthätigkeit bestätigt, denn nach kurzem Gebrauch desselben fühlte ich mein Zahnfleisch gestärkt, und meine schmerzhaften Zähne hörten zu schmerzen auf. Auf mein Anrathen bedienten sich denn desselben auch mehrere meiner Freunde und Bekannten und fanden dieselbe wohlthätige Wirkung desselben. Indem ich nobst meinen Freunden Ihnen für dieses Mittel sehr danke, kann ich Ihnen die Versicherung abgeben, dass ich Ihr vorzügliches Anatherin-Mundwasser allerorts bestens recommendiren werde. Ich wollte mir auch gleich Ihre in demselben Blatte angekündigte Zahn-Plomben verschaffen; allein der Herr Apotheker in Tachau hatte dieselbe nicht vorräthig und er empfahl mir seine von ihm, bereitete Zahn-Plombe. Ich fand diese jedoch als unzweckdienlich und wirkungslos, weshalb ich Euer Wohlgeboren höchlich ersuche mir von Ihrer Zahn-Plombe ein Etui freundlichst zu senden; Be- rag füge hier bei.

Achtungsvoll
Josef Heimerl,
Lehrer in Lohm bei Tachau in Böhmen.

Zu haben:
In Arad bei den Herren **Reinhard & Bendik** dann **Tones & Freyberger** und **W. S. Prinner**, in der Parfumerie-Handlung des **Heinrich Elias**, des **J. v. Schwelengreber** und in der des **Hermann Elias.**

Gyula: Winkler, Apoth.; Örley, Apoth. Makó: Weil Mar- cus; Sıklós: Nyers, Apoth.; Vásárhely: Büchler; N.-St.-Miklós: Naholt, Apoth.; Hatzfeld: Milkó, Telbisz, Fr. Schmur; Szegedin: M. v. Kovács, Apoth.; Szentes: Eisdörfer, Apoth.; Theresiopel: Milkó; Pélegyháza: Hoffer, Apoth.; Lippa: Bánn Josef, Apoth.; Bösözimény: M. Lányi, Apoth.; Grosswardein: J. Janky, M. Huzella, K. Bersinsky, Fr. Knon; Halas: Novák, Apoth.; Neu- Arad: C. Wagner; Temesvár: Ludwig Szandáry, A. Quiriny Apoth. J. Kraul, K. Jahner, Joh. C. Pecher, Apoth.; Déva: Bos- niak u. Gergely. (103-3.3)

Arader Gewerbe- und Volksbank.

In Folge Directionsbeschlusses verzinst die Bank

Sparcassa-Einlagen,

ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, vom 1. November a. c. an gefangen, mit

7 (sieben) % pro anno

und nehmen die älteren Einlagen an dieser Erhöhung, vom selben Tag gerechnet, Theil.

Die Bank übernimmt ferner

Conto-Corrent-Einlagen

zum günstigsten Zinsfuß.

Escomptirt täglich

Platzwechsel und Domicile

und werden Anmeldungen in den

Creditinhaber-Verein

der Anstalt in den gewöhnlichen Amtsstunden entgegengenommen.

Empfiehlt sich ferner zur commissionsweisen Besorgung aller

Effecten-Käufe und Verkäufe,

sowie zur Ausführung aller **Börsen-Aufträge, Incassos, Provisionsge- schäfte etc.** zu den coulantesten Bedingungen.

Die Direction.

(1015-4.11)

Apfel-Verkauf.

200 Viertel edles Winterobst (Apfel), mit der Hand abgenom- men, sind in Zöldes zu verkaufen, entweder loco Zöldes oder nach Arad gestellt.

Adresse: „Gutsver- waltung in Zöldes, letzte Post Gurahonez“.

(1079-2.3)

JOH. HERRLING in Arad

(Ecke der Theater- und Schönen-Gasse)

empfehl dem pl. t. Publicum sein wohlaffortirtes Lager von

Jagdgewehren,

Jagdrequisiten, feine belgischen Re- volvers und Patronen, Lefaucheng- Gewehre, Pistolen und Terzerols, zu den allerbilligsten Preisen.

Gleichzeitig empfiehlt derselbe sein Lager von

Ditmar'schen Lampen,

für Petroleum und Argoline, zum Original-Preise, als auch seines unentzündlichen

Petroleum,

en gros und en détail zum billigsten Preise.

Die Herren Förster erlaube ich mir auf mein grosses Lager von

Zug-, Spalt-, Bigel- und Bauchsägen,

als auch auf meine englischen Sägefeilen aufmerksam zu machen, die ich besonders billig berechne. (1076-3.3)

mit geräumigen Nebenlocalfäden, sind vom 1. Mai nächsten Jahres zu berechnen.

Stilles bei **Melchior Schreyer's Erben.**

Solche sind auch Hofwohnungen, allföhllich besichtigbar, zu erfragen. (1033-4.4)

große Gafengewölbe,

Zwei schöne

900 gemästete Schafe

sind zu verkaufen. Näheres zu erfragen Kreuzgasse Nr. 20. (1056-5.4)

Sebastian Cziegler,

Zeugschmied in Arad, Herrngasse Nr. 3, verfertigt alle Gattungen

Decimal-Wagen,

cimentirt, gegen 2jährige Garantie.



Preise der Decimal-Wagen:

Auf 50 Pfund	15 fl.	Auf 5 Centner	30 fl.
" 1 Centner	18 fl.	" 10 "	40 fl.
" 2 "	20 fl.	" 15 "	50 fl.
" 3 "	25 fl.	" 20 "	70 fl.

Alle Decimal-Wagen, so auch Spiel- und Balkenwagen, werden zur Reparatur angenommen und auf das Billigste berech- net, sowie für jede 1 Jahr schriftlich garantirt.

Ferner verfertige ich alle Gattungen Brandeisen, Nummern Schaf- und Schweinzeihen nach jeder beliebigen Größe; so auch alle Arten Schlachtmesser, dann Küchen- und Fleischhauermesser, Streicher aus feinstem Stahl, Raupen- und Nebenscheren, Kaffeemühlen aus Schmiedeeisen, Kraut- und Kürbishebel etc.

Auch werden alle Gattungen Messer und Scheren zum Schleifen, so auch alle diesfälligen Reparaturen angenommen und auf das Billigste berechnet. (253-17.20)

Die Arader Comitats-Sparcassa

(781-6)

vergütet auf

verzinsliche Einlagen

5% gegen 8 Tage Kündigung,
 5 1/2% " 15 " "
 6% " 60 " "

Die Rückzahlungen erfolgen auch ohne Kündigung, nach dem jeweiligen Stand der Cassa.

Die Direction.

Zschäbitz & Kneist,
 Kunst- und Handelsgärtner,
 erlauben sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß sie zur größeren Bequemlichkeit des pl. t. Publicums von heute an ihr Verkaufs-Local für die heurige Winteraison
im Arena-Gebäude, vis-à-vis dem Comitathause,
 eröffnet haben. — Bouquets, Kränze, Guirlanden aus lebenden und getrockneten Blumen, blühende Pflanzen, Blumentische, Ampeln, Blumenkörbechen sind zu jedem beliebigen Preise zu haben.
 Mit der Versicherung strengster Ausübung aller werthen Aufträge eines pl. t. Publicums, sprechen ergebenst Gefertigte demselben für das bisherige sehr geehrte Wohlwollen den innigsten Dank mit der Bitte aus, selbes ihnen auch ferner zu bewahren.
Zur geneigten Beachtung!
 Obstbäume der edelsten Sorten, Zierbäume und Sträucher, Wurzelreben der feinsten Tafeltrauben, sowie Spargelpflanzen des besten Darmstädter Riesens, sind zur Herbstpflanzung in kleinen und großen Partien abzugeben.
 Bestellungen hierauf werden ebenfalls im genannten Locale angenommen.
 Arad, im October 1870.
 (1052-3,3)

Clavier-Niederlage.
 Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß er in seiner am Hauptplatze im **Wallfisch'schen**, vormals **Gantner'schen** Hause im 1. Stock befindlichen
Clavier-Niederlage
 stets eine große Auswahl der vorzüglichsten Instrumente aus den renomirtesten Fabriken am Lager hält und empfiehlt dieselben zu den **billigsten Preisen.**
 Ebenso werden daselbst auch alte Claviere gegen neue umgetauscht, sowie auch gegen eine mäßige Gebühr monatweise ausgetrieben.
 (761-22)
Moriz Klein jun.
 Ebenfalls ist auch die Adresse des Clavierstimmers **Herrn Josef Stoll** zu erfragen.

Köln Wasser.
 Die Hauptniederlage meines echten Köln Wasser befindet sich für Arad einzig und allein bei Herrn **Herrmann Elias**, Parfümerie-Handlung, Kirchengasse, Köln, im Febr. 1870.
Johann Maria Faina,
 gegenüber dem Neumarkt.
 (139-13.18)

Gesucht wird
 ein wissenschaftlich gebildetes Mädchen, der ungarischen Sprache vollkommen mächtig und befähigt in allen Handarbeiten.
 Gene, welche musicalisch sind und französisch sprechen, erhalten den Vorzug.
 Nähere Auskunft in der Buchhandlung des **Herrn H. Goldscheider.**
 (1010-5)

Arverési hirdetés.
 A lippai m. k. erdőhivatal részéről közhírre tétetik, miszerint a lippai tekintetes jószágigazgatóság f. évi szeptember 25-én 2641. sz. a. kelt rendelete folytán, f. évi november 14-én, reggeli órákban, a helyszínen tartandó nyilvános árverés útján következő birtárgyak, 1870. évi november 1-től kezdendő egy évre fognak bére adadni, egymint:
 Az állási község határában fekvő:
 1. Valymare la izoras nevű volt urbéri kaszállók 132 h. 56 ö. ül.
 2. Az ezekkel határos 820. és 821. sz. volt urbéri földrésztelkek 6 h. 1021/...
 3. A kinyipistye földek az uradalom tulajdonába esett része 40 h.
 4. A D. betűvel térképen jelzett szintén az uradalom tulajdonába esett volt ipariális föld 5200/... végre:
 5. A blumenthali határ felé fekvő uradalmi majorsági földből a tagosítás után hátramaradt részlet 8722/... hold.
 Az árverésnél résztvevők kötelesek a kikéltési ár 10% bánatpénzül az árverési bizottság kezébe letenni, mely a legtöbbet ígérőtől visszatartatik, a többi árverezőknek pedig visszaszolgáltatatik. Zárt ajánlatok 50 kros bélyeg és az ajánlott haszonbérnek 10%-át tevő bánatpénzzel ellátva f. évi november 14-ig, a m. k. erdőhivatalnál, a hol a haszonbéri feltételek megtekinthetők, benyújtandók. Az ajánlatban határozottan kiemelve, hogy az ajánlattevő a haszonbéri feltételeket ismeri és ajánlatát azok alapján teszi; a holdanként felajánlott bérösszeg botikkal és számmokkal tisztán kiirandó, és a zárt ajánlatok borítékára pontosan kitéendő azon részletnek megnevezése, melyre az ajánlat tétetik.
 Az ajánlattevők igazolják bérleti szakképzettségüket és vagyoni állásukat.
 Oly régi bérleti, ki a multra nézve bérleti hátralékban van, vagy csőd, gyámság, illetőleg gondnokság alatt lévők, vagy kik nyereségvágyból eredő büntetést elítéltek, kincstári bérletbe nem bocsátatnak.
 Lippán, 1870. október hó 27-én.
 A m. k. erdőészeti hivatal.

Echte Doppel-Copirtinte von Hofmeier in Prag.
 Einfache sowohl als elegante **BRIEF TASCHEN** und **GELDBÖRSEN.**
 Die feinsten **Schweizer, Nürnberger und Wiener REISSZEUGE,** von 70 kr. bis 25 fl., **Wiener und Berliner ALBUMS** und **Notizbücher,** in Zuchten gebunden.
Zeichnetafeln, Reißschiene und Dreiecke, in den verschiedensten Größen,
Rechnenpapier jeder Qualität; Pauspapier; als auch alle
Kanzlei-, Schul-, Schreib- u. Zeichnen-Requisiten sind zu haben in
H. GOLDSCHIEDER'S Buch- und Papier-Handlung **in Arad,** Hauptplatz, vis-à-vis der h. Dreifaltigkeitssäule.
 Die größte Auswahl der feinsten Farbkästen, aus der Fabrik von Lafond freres und Anderen, von 4 kr. bis 6 fl.
Zeichnenstifte, von **J. H. FABER,** in Gütis, sammt Gummi und Federmesser.
Carl Kuhn'sche Stahlschreibfedern — Federhalter.
 Bleistifte von **L. C. Hardtmuth, F. A. Faber.**
 Patentirte Schiefertafeln. Grosse Auswahl in Federkästen.

Mon...
 Prän...
 Langjährig...
 Halbjährig...
 Vierteljähri...
 Mit...
 Sansjähri...
 Halbjähri...
 Vierteljähri...
 Wir die Nachri...
 Paris zu...
 gefallen...
 jetzt die...
 Frage zu...
 stillstanz...
 Ueber die...
 feltfamer...
 vor. Das...
 würde mit...
 3ta." und...
 positiven...
 Ja, ein B...
 wissen, d...
 Regierung...
 genommen...
 sich währen...
 zu verpro...
 führung der...
 fähigen M...
 fen ruft, a...
 Widerspruc...
 Nachricht...
 stillstand...
 genommen...
 lichkeit erh...
 die Regieru...
 Wahlen zu...
 In B...
 von Meze...
 Als Bedeck...
 wehrabtheil...
 Stadt in d...
 zeichen ha...
 wahrlosung...
 Ueber...
 Regierung...
 Nach...
 und Lour...
 sten Zeitun...
 in den Sta...
 Pläne des...
 jagen zu...
 Cambriels...
 im Jura ge...
 gegen ziehe...
 rals v. W...
 die Vorhut...
 Armee sich...
 einen Vor...
 Rücken die...
 Die ge...
 gen Stadt...
 Tage schro...
 liche Wirre...
 geht noch...
 berung eing...
 fellschaft des...
 nach dem...
 in seinen...
 Schweizer...
 von hund...
 und Höfen...
 ohne speci...
 Petersplac...
 wache, je...
 Der österr...
 Hollands...
 eine Audie...
 Lamarmora...
 Vaticans...
 ordentlichen...
 tens auch...
 soll. Trau...